

Heinz-Dieter Viel
Der Codex Hammurapi



H.-Dieter Viel

**Der
Codex Hammurapi**

H.-Dieter Viel



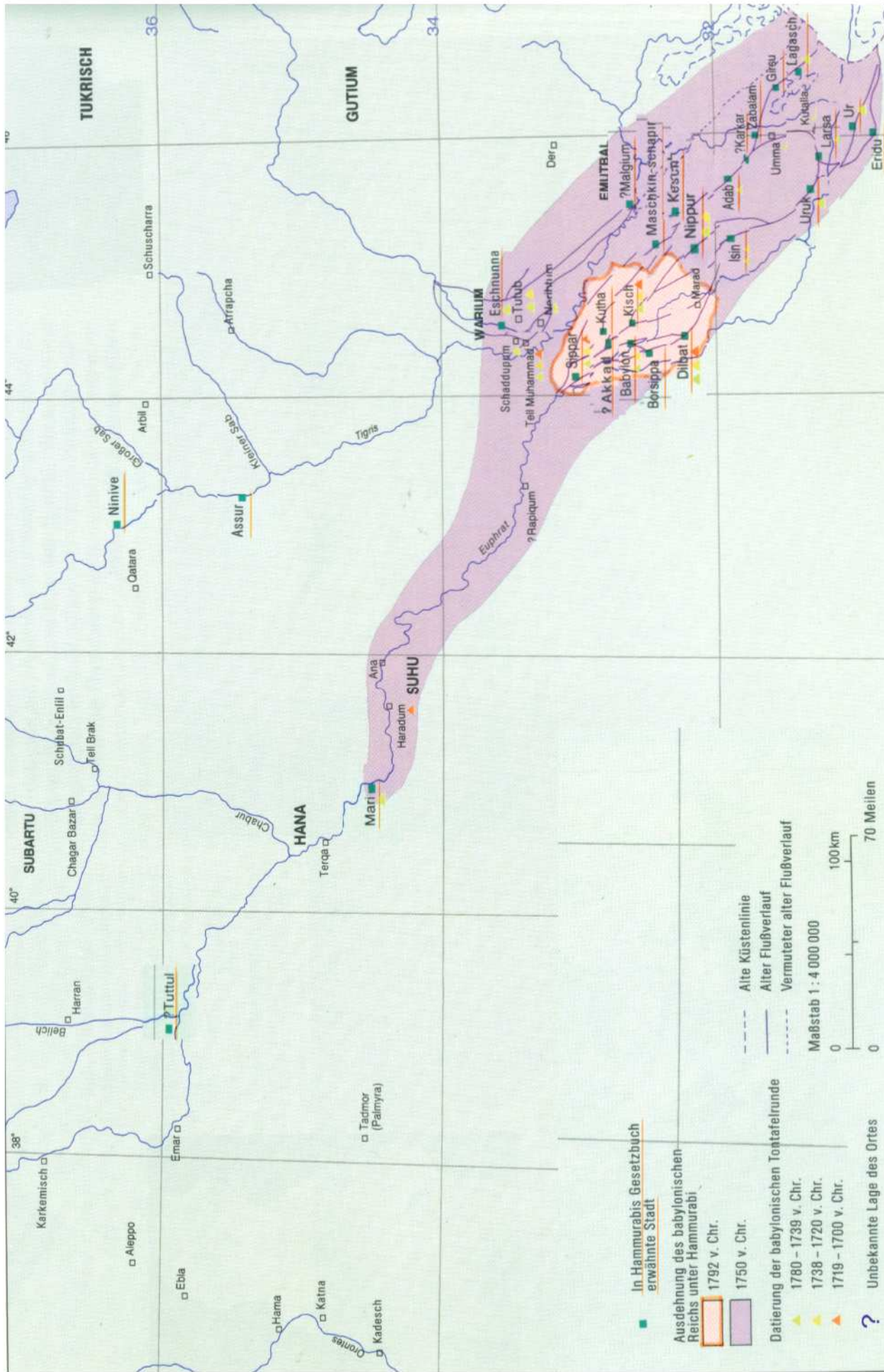
**Der
Codex Hammurapi**



DUEHRKOHP & RADICKE

Wissenschaftliche Publikationen

Göttingen 2002



■ In Hammurabis Gesetzbuch erwähnte Stadt

Ausdehnung des babylonischen Reichs unter Hammurabi

- 1792 v. Chr.
- 1750 v. Chr.

Datierung der babylonischen Ton Tafelrunde

- ▲ 1780 – 1739 v. Chr.
- ▲ 1738 – 1720 v. Chr.
- ▲ 1719 – 1700 v. Chr.

? Unbekannte Lage des Ortes

- Alte Küstenlinie
- Alter Flußverlauf
- Vermuteter alter Flußverlauf

Maßstab 1 : 4 000 000



*Tausend Dank an
PUPPA
für Ihre Geduld
und Nachsicht
wegen meiner
Rücksichtslosigkeit*

Danksagung

Außer meiner Frau, deren Aufmerksamkeit ich viel zu wenig wahrnehme, verdanke ich hauptsächlich zwei weiteren Damen und einem Herrn, dass das vorliegende Werk realisiert werden konnte.

Vom zeitlichen Ablauf her seien genannt Frau Dr. Ursula Magen von den "Vorderasiaten" der Universität Frankfurt. Sie hat mich stets in meinem Vorhaben bestärkt und den Kontakt zu Frau Dr. Pientka und Herrn Prof. Dr. Walter Sommerfeld von der Philipps-Universität in Marburg, Fachgebiet Altorientalistik, vermittelt.

Trotz großer Überlastung hat sich Frau Dr. Pientka die Zeit genommen und die von mir entworfenen Keilschriftzeichen mit Herrn Prof. Dr. Walter Sommerfeld überprüft und Korrekturen vermerkt. Desweiteren hatte Frau Dr. Pientka stets ein offenes Ohr für meine Fragen und hat mir wertvolle Tipps und Literaturhinweise gegeben.

Besonderer Dank gebührt Herrn Prof. Dr. Walter Sommerfeld, der mich stets unterstützte, mehrfach zu längeren Gesprächen bereit war und äußerst wertvolle Hinweise zu den Zeichen gab. Außerdem fand er noch Zeit zur Korrektur meiner Zeichen, Schriftverkehr sowie kritisch-konstruktiver Anregungen. Weiterhin wies er mich auf spezielle Literatur und Eigenarten einiger Zeichen hin.

Ohne ihn wäre dieses Buch sicher nicht veröffentlicht worden.

Beweggründe und Vorgehensweise

Bisher existieren meines Wissens nach lediglich Zeichnungen von Keilschriftzeichen. Und wer einmal probiert hat, auch nur einen Paragraphen eines Codex´ oder einer sonstigen Urkunde zu zeichnen, weiß, wie mühevoll und schwierig dies ist.

Nun sind uns die Neu-Assyrer schon entgegengekommen, indem sie viele Zeichen stark vereinfacht haben. Trotzdem ist es häufig nicht - oder fast nicht - möglich, insbesondere für den interessierten Laien und/ oder Lernenden und wegen der ungemein großen Vielfalt und Variabilität, diese einwandfrei zu identifizieren.

Außerdem gibt es auch für den Codex Hammurapi bis heute keine Liste **aller** Zeichen mit **allen ihren Varianten**. Meistens heißt es "und ähnliche". Wer sich jedoch die entsprechenden Listen ansieht, wird schnell feststellen, dass diese sogenannten "ähnlichen" teilweise stark abweichen und dann nicht mehr zugeordnet werden können. Dies gilt insbesondere für die altbabylonischen Zeichen. Allerdings war ich bei den Varianten meistens auf die Genauigkeit des Zeichners des Buches angewiesen. Ich habe aus den zur Verfügung stehenden Exemplaren das von den meisten Experten als die am gelungensten bezeichnete Publikation von E. Bergmann, Codex Hammurabi, textus primigenus, editio tertia (Rom 1953) gewählt.

Trotzdem habe ich beim Betrachten der Dias noch zusätzliche Varianten festgestellt. Eine absolute Identität ist daher bei dem vorliegenden Buch im Verhältnis zum Original nicht möglich. Dies wäre nur der Fall, wenn eine nochmalige, peinlich genaue Abzeichnung vorgenommen werden würde. Da die Zeichen jedoch im großen und ganzen unstrittig sind und wohl nur geringfügige Änderungen vorgenommen werden müssten, ist dies zu vernachlässigen.

Ich weiß, dass sehr viele Studentinnen und Studenten - für die dieses Buch in erster Linie gedacht ist - damit große Schwierigkeiten haben und häufig gefragt wird, warum keine Einheitlichkeit besteht. Zwar existieren mittlerweile neuassyrische Zeichen, die per EDV eingegeben werden können. Wer sich diese ansieht, wird sehen, dass diese weder in der **Gestaltung** noch in der **Vollständigkeit** befriedigend sind.

Als Freund von Schriften überhaupt, aus Neugier am Unbekannten und auch aus Ärger darüber, dass das Thema nur am Rande behandelt wird, habe ich mich aufgemacht und dieses Buch gestaltet.

Ich habe dazu den allgemein bekannten C. H. als Vorlage genommen. Äußerst hilfreich war mir die im Knauf-Museum im fränkischen Iphofen stehende Replik der Stele, von dem ich ca. 80 Dias schoss, die beim Projizieren auf die Leinwand zur Identifizierung der Zeichen von großer Bedeutung waren.

Beim aufmerksamen Betrachten der Zeichen wird man auch zu dem Schluss kommen, dass wahrscheinlich mehrere Schreiber an der Erstellung mitgewirkt haben und somit auch **verschiedene Handschriften** zu erkennen wären. Während einige Teile ziemlich flüchtig und/ oder undeutlich geschrieben sind, sind andere gestochen scharf und sehr präzise.

Es ist auch sehr schade, dass man offensichtlich bei der Gestaltung solcher Werke nicht an die Lernenden denkt und/ oder damit auch nicht wissenschaftlich vorgeht. Ich meine damit, dass Wissen weitergegeben werden **muss** und man dieses nicht für sich behält. So ist es u. a. nicht nur

bedauerlich, dass zehntausende von Tontafeln in Museen oder Abstellkammern lagern und auf ihre Übersetzung und damit auf mehr Wissen für die Menschheit warten. Ich bin der festen Überzeugung, dass zur Übersetzung und damit auch zur besseren Kenntnis des Alten Orient durch sehr wahrscheinliche Neu-Entdeckungen auch sogenannte Laien bzw. Seiteneinsteiger beitragen könnten. Die Vergangenheit hat dies zur Genüge bewiesen! Dass nicht nur ich dieser Meinung bin, sondern ausgewiesene Wissenschaftler, lässt sich u. a. aus dem RLA, in dem dies ebenfalls mehrfach beklagt wird, ersehen.

Die jeweiligen Beschädigungen habe ich aus den handschriftlichen Zeichnungen übernommen und versucht, diese proportional auf den Codex zu übertragen. Allerdings erachtete ich es als nicht notwendig, die Zeichen für Beschädigung durchgehend anzuzeigen, da ja der Codex als Zeichnung vorliegt und die Kennzeichnung nur für Text sinnvoll ist.

Diese Proportionalität trifft selbstverständlich auch auf die Zeichen zu, da ich versucht habe, den Codex möglichst originalgetreu darzustellen.

Die wörtliche Übersetzung macht es manchmal schwierig, den Sinn eines Satzes zu erkennen. Andererseits gibt sie natürlich das Original wieder und ermöglicht einen sehr guten Einblick über die akkadische Grammatik (s. hierzu auch die Beilage zu dieser). Da jedoch bei manchen Sätzen bedingt durch diese wörtliche Übersetzung ein Sinn nur schwer zu erkennen ist, habe ich in Abständen den deutschen Text abschnittsweise aufgeführt.

Wurden trotzdem hin und wieder sinngemäße Übersetzungen verwandt, habe ich diese **fett** gekennzeichnet oder in Klammern gesetzt.

Wenn sich die Zeichen eines Wortes über zwei Zeilen erstrecken, wurde die Übersetzung in die zweite Zeile geschrieben.

Die deutsche Bedeutung der (nicht zu sprechenden) Determinative wurde eingeklammert.

Die jeweiligen Zeichenfehler wurden übernommen, beim Text dann aber fett und in Klammern darauf hingewiesen und der Name des richtigen Zeichens vermerkt (Bsp.: šu (**nicht ma!**)).

Aus verschiedenen Gründen habe ich den C. H. auch in neuassyrischer Keilschriftzeichen erstellt.

Mindestens Teile von ihm wurden selbst noch in spätbabylonischer Zeit öfter zu Lehrzwecken oder literarhistorischen Gründen abgeschrieben. Dies dürfte für Lernende auch heute noch zutreffen.

Alle u. a. Jahresdaten sind solche vor unserer Zeitrechnung. Im gegenteiligen Falle werden diese mit u. Z. (= unsere Zeitrechnung) versehen.

Schließlich kann auch ich - wie die gelehrten Schreiber - mich nicht frei von Fehlern sprechen und bin für Hinweise auf dieselben sehr dankbar, um Korrekturen vornehmen zu können.

Hammurapi und sein Codex

Nicht durch eine gigantische Mauer oder einen bis an den Himmel reichenden Turm, sondern durch eine ca. 2,25 m hohe Gesetzesstele aus schwarzem Diorit, die im Dezember 1901 und Januar 1902 auf der Akropolis von Susa gefunden wurde, ging Hammurapi in die Geschichte ein.

Sie bestand aus drei Bruchstücken, die aber leicht zusammengesetzt werden konnten.

Die Stele war neben zahlreichen anderen Denkmälern von dem elamischen König Šutruknaḫunt/ de zu Beginn der 12. Jhdts. aus Babylon entführt worden.

Zwar kennen wir auch andere, sogar ältere Werke, wie die Codizes Urnammu, Lipit-Ištar oder den von Ešnunna. Diese sind uns aber leider nur als Ausfertigungen oder Abschriften von Tontafeln erhalten, während wir beim C. H. das Original in einer besonderen altbabylonischen Monumentalschrift bestaunen können.

Die Abfassung des Codex scheint sich über mehrere Jahre hingezogen zu haben und ist wohl nach dem 37. oder 38. Regierungsjahr Hammurapis, also zum Ende seiner Herrschaft hin, entstanden.

Unter einem Relief, das den König in bittender Haltung vor dem Gott der Sonne und Gerechtigkeit, Šamaš, zeigt, werden in einem Prolog, zweihundertzweiundachtzig Paragraphen und einem Epilog Vergehen gegen das Eigentum, Ehe, Scheidung, Adoption, Kauf und Verkauf, Darlehen, Entlassungen, Verleumdung, korrupte Rechtsprechung, Diebstahl, Hehlerei, Raub, Plünderung, Einbruch, Mord, Preise und Löhne, Sklaverei und vieles mehr mit ihren jeweiligen Strafen aufgelistet (s. a. Gliederung).

Von einem modernen Gesetzeswerk unterscheiden sich alle bekannten o. a. Codizes auch dadurch, dass sie keineswegs alle möglichen Rechtssituationen auszuschöpfen suchen. Auch der Vergleich mit den sehr zahlreich vorhandenen altbabylonischen Vertrags- und Gerichtsurkunden zeigt seine Lückenhaftigkeit auf.

Die Literatur, die sich an die Veröffentlichungen des C. H. angeschlossen hat, nimmt in der rechtshistorischen Forschung einen außerordentlich breiten Raum ein. Zugleich stellt er aber auch das größte zusammenhängende Denkmal der altbabylonischen Literatur und insofern das Zeugnis par excellence für die klassische altbabylonische Sprache dar. Während der Teil der Paragraphen in der Kanzleisprache Hammurapis abgefasst ist, sind Prolog und Epilog in teilweise archaisierendem und hymnischem Stil komponiert.

Mit seinen Neuerungen hebt sich der C. H. grundsätzlich von seinen sumerischen Vorgängern ab. Neu ist nicht nur die außergewöhnliche Schärfe der Strafbestimmungen, die sehr häufig angedrohte Todesstrafe durch Erschlagen, Ertränken, Verbrennen, vom Turm stürzen etc. oder auch Verstümmelungen. Neu ist auch das Talionsrecht, die Vergeltung von Gleichem mit Gleichem bei Körperverletzung oder fahrlässiger Tötung.

Blutige Strafklauseln und Talion sind ein Zug des Rechtes altbabylonischer Zeit, der es grundsätzlich von der Rechtspraxis der Sumerer oder der sumerisch bestimmten Tradition des

Codex Lipit-Ištar unterscheidet. Die Herkunft dieser Neuerungen muss zweifellos der sogenannten kanaanäischen Schicht zugeschrieben werden.

Sicher ist, dass die zu einem Grossteil drastischen Strafen in Wahrheit nicht angewendet wurden.

Wie auch immer es um die Gültigkeit des C. H. bestellt sein mag, als Literaturwerk wurde er so hoch geschätzt, dass man ihn in Schreiberschulen bis ins erste Jahrtausend hinein tradierte. Mehrere Tontafeln mit Auszügen wurden in der Bibliothek Aššurbanipals in Ninive gefunden.

So hat sich ein König, der sogar selbst der Schrift kundig war, eines der größten Denkmäler des vorderasiatischen Altertums gesetzt.

Wichtig zu wissen ist, dass die Schreibrichtung der Kolonnen auf der Stele von rechts nach links horizontal verläuft.

Index

Danksagung	5
Beweggründe und Vorgehensweise	7
Hammurapi und sein Codex	9
Index	11
Gliederung des C. H.	13
Im Codex vorkommende Determinative (altbabylonische Zeichen)	15
Im Codex vorkommende Determinative (neuassyrische Zeichen)	17
Weitere Determinative	19
Selten vorkommende Zeichen im C. H (< 5 x)	23
Direkte Gegenüberstellung der altbabylonischen mit den neuassyrischen Zeichen	27
Sumerogramme	41
Eigennamen	61
Kurzexkurs in die akkadische Grammatik	113
Die Zeichen des C. H. - altbabylonisch - (numerisch)	119
Die Zeichen des C. H. - dto. - (alphabetisch)	135
Die Zeichen des C. H. - dto. - (paläographisch)	163
Die Zeichen - neuassyrisch - (numerisch)	181
Die Zeichen dto. - (alphabetisch)	229
Zeichen, die identisch geblieben sind oder sich nur geringfügig änderten	329
Der Codex Hammurapi	333
Transkription	753
Bemerkungen zu den Zeittafeln	773
Zeittafel 1 (Tafel 1)	775
Zeittafel 2 (Tafel 2)	777
Die Entwicklung der Schrift vom Ursprung bis um 1.000 v. u. Z. (Tafeln 3 und 4)	779
Die Entwicklung der Schrift von Ugarit (ca. 1.200 v. u. Z.) bis heute (Tafeln 5 und 6) .	783
Maße, Gewichte und Zeiteinheiten (Tafel 7)	787
Quellennachweis	789

Gliederung des Codex Hammurapi

Inhaltlich lässt sich der Rechtstext in zwei große Abschnitte einteilen:

Prolog und Epilog knüpfen in ihrer Gestaltung an sumerische Vorbilder an und lassen einen ausgezeichneten Überblick über die hauptsächlich verehrten Götter sowie der wichtigsten Städte des Reiches zu.

Die ersten 41 Paragraphen widmen sich Problemen, die unmittelbar die Interessen des Palastes und der Tempel sowie die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung berühren. Dazu zählen strafrechtliche Bestimmungen, die mit der Durchführung von Prozessen im Zusammenhang stehen (§§ 1 - 5), eine Reihe von Kapitaldelikten (§§ 6 - 25) sowie Rechtsfälle, die im Bereich des "ilku"-Systems angesiedelt sind und somit die in einem Dienstpflichtverhältnis zum König stehenden Personen betreffen (§§ 26 - 41).

Aus einigen Paragraphen wird deutlich, dass Eigentumsdelikte gegen Palast und Tempel als besonders schwerwiegend angesehen wurden. So wurde z. Bsp. jenem die Todesstrafe angedroht, der sich am Eigentum des Palastes oder Tempels verging bzw. als Hehler das gestohlene Gut in Empfang nahm (§ 6). Handelte es sich um Vieh oder Schiffe, hatte der Delinquent eine hohe Geldbusse zu entrichten. Bei einer Insolvenz drohte ihm ebenfalls die Todesstrafe (§ 8). Auch die Unterstützung der Flucht von Sklaven des Palastes galt als Kapitaldelikt (§§ 15 f.).

Die Aufnahme von Bestimmungen, die Rechtsfälle im Zusammenhang mit den Dienstpflichten von Soldaten und zivilen Dienstleuten sowie die Einschränkung ihrer Verfügungsgewalt über zugewiesene Felder, Häuser und Gärten zum Gegenstand haben, zeigt deutlich das Interesse des Gesetzgebers an einem reibungslosen Funktionieren des mit königlichen Landzuweisungen verbundenen Systems der Dienstverpflichtung.


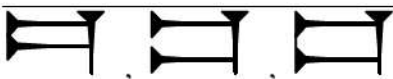




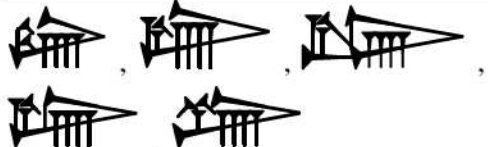
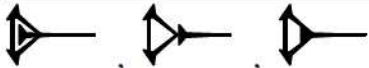



Der zweite große Abschnitt (§§ 42 - 282) handelt von Bestimmungen zum Vermögensrecht (§§ 42 - 126), Familien- und Erbrecht (§§ 128 - 193), Körperverletzung und Sachbeschädigung (§§ 196 - 240) und letztlich vom Thema Arbeit, wie Vieh-, Personen- und Schiffsmiete (§§ 241 - 277) sowie Sklavenrecht (§§ 278 - 282).

(Aus "Kulturgeschichte des alten Vorderasien" von Horst Klengel u. a., Akademie Verlag, Berlin)

DETERMINATIVE







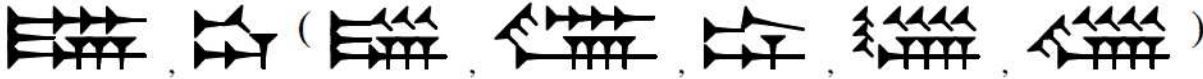

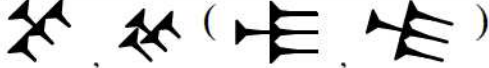


- altbabylonisch -

Determinative (Deutezeichen) kennzeichnen die Klasse, zu der ein Wort gehört (z. Bsp.: Mann, Frau, Gott, Stadt, Fluss etc.). Sie werden vor bzw. hinter dem entsprechende Wort in kleinen Buchstaben hochgesetzt und nicht ausgesprochen. So unterscheiden die Determinative "dingir" (abgekürzt ^d) = sumerisch für Gott und "uru" bzw. "ki," = sumerisch für Stadt, ob der Gott Aššur = ^d Aššur oder die Stadt Aššur = Aššur ^{ki} gemeint ist.















Zeichen	Nr.	Bezeichnung	Bedeutung
	10	d	vor Götternamen
	469	giš	vor Baum-, Holz- und Gerätenamen
	839c	íd	vor Flüssen
	174	iku	vor Flächenmassen
	737	ki	nach Länder- und Städtenamen
	16	kuš	vor Lederwaren
	14	lú	vor Berufs- und Völkernamen
	883	mí	vor weibl. Namen, Tieren und Berufen
	579	še	vor Getreidearten
	71	uru	vor Städtenamen
	311	uzu	vor Körperteilen

DETERMINATIVE







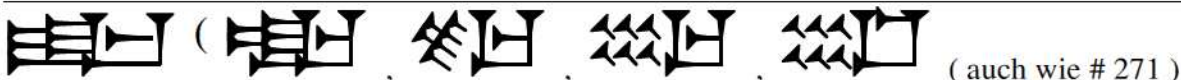




- neuassyrisch -






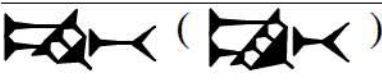


Zeichen	Nr.	Bezeichnung	Bedeutung
	10	d	vor Götternamen
	469	giš	vor Baum-, Holz- und Gerätenamen
	839c	íd	vor Flüssen
	174	iku	vor Flächenmassen
	737	ki	nach Länder- und Städtenamen
	16	kuš	vor Lederwaren
	14	lú	vor Berufs- und Völkernamen
	883	mí	vor weibl. Namen, Tieren und Berufen
	579	še	vor Getreidearten
	71	uru	vor Städtenamen
	311	uzu	vor Körperteilen

weitere DETERMINATIVE












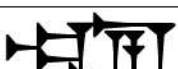













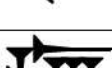



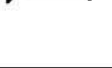


Zeichen	Nr.	Bezeichnung	Bedeutung
	748	I	vor Personennamen
	825	II	nach Dualzeichen
	839a	àm	nach Zahlen
 ( ,  , )	353	anše	vor Pferden und Kamelen
	3	didli	nach Pluralzeichen
	499	dug	vor Gefässnamen
 ()	495	é	vor Gebäuden
	883	f	vor weibl. Namen, Tieren und Berufen
	157	gada	vor Leinenge- wändern
 ( , )	141	gi	vor Rohrgegen- ständen
	469	giš	vor Baum-, Holz- und Gerätenamen
	472	gu ₄	vor Rindern
	856	ħa	vor Fischnamen











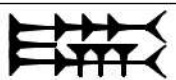

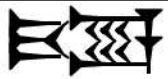



















Zeichen	Nr.	Bezeichnung	Bedeutung
	631a	há	nach Pluralzeichen
	385	ia₄	vor Steinnamen
	641	im	vor Winden
	20	iti, (itu)	vor Monatsnamen
	640	kam	nach Zahlen (bes. Ordinal-)
	254	kám	dto.
	856	ku₆	nach Fischnamen
	578	kur	vor Ländernamen (oft mitzulesen!)
	748	m	vor Personennamen
	753	me	nach Pluralzeichen
	754	meš	nach Pluralzeichen
	825	min, Zahl 2	nach Dualzeichen
	247	mul	vor Sternnamen

Zeichen	Nr.	Bezeichnung	Bedeutung
	883	munus	vor weibl. Namen, Tieren und Berufen
	132	mušen	nach Vogelnamen
	385	na ₄	vor Steinnamen
	748	p	vor Personennamen
	184	sag	vor arad (# 18) = Knecht bzw. Sklave und géme (# 890) = Magd/Sklavin
	883	sal	vor weibl. Namen, Tieren und Berufen
	541	sar	(auch wie # 271) nach Kräutern
	816	síg	vor Wollstoffen
	362	šim	vor Parfümpflanzen
	248	ta (- àm)	nach Zahlen
	589	te	vor Sternnamen

Zeichen	Nr.	Bezeichnung	Bedeutung
	827	tug	vor Kleidungs- stücken
	490	ú	vor Pflanzennamen
	812	udu	vor Säugetieren
	698	ul	vor Sternnamen
	230	urudu	vor Metallsachen
	311	uzu	vor Körperteilen
	385	zá	vor Steinnamen
	259	zí	vor Mehlartern

Selten vorkommende Zeichen im C. H. (< 5 mal)

altbabylonisch	neuassyrisch	Nr.	Bedeutung	Fundstelle
		8	ušum	Prolog
 (§ 274 Zeichen nicht vollständig erkennbar!)		13	zadim	§ 274
		17	šen	Epilog (2 x)
		23	šaḥ	§ 8
		61	eme	§ 192
		64	nag	Prolog
		99	qa, sīla	§ 121, § 270
		115	šir	Prolog
		130	máš	§ 270
		131	kun	§ 248
		152	múš, tišpak	Prolog
		157	gad	§ 261, § 274
		173	ašgab	§ 274
		292	sī	§ 187, § 192, § 193
		302	kaskal	§ 33
		392	ama	Epilog (2 x)

altbabylonisch	neuassyrisch	Nr.	Bedeutung	Fundstelle
		435	par ₄	Prolog
		438	ták	§ 235
 		455	ubur	§ 194
		512	dùl	Prolog
		535	šeš	Prolog
 (§ 274 Zeichen nicht vollständig erkennbar!)		547	simug	§ 274
		550	banlimmu	§ 272
		551	bania	§ 111
		559	bur	Prolog
 		571	sa ₆	Prolog, § 142
  		573	alam	Epilog (3 x)
		619	ùsan	§ 202
		705	gig	§ 181
		721	du ₆	Epilog



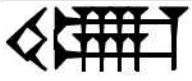
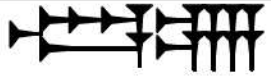









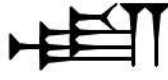























altbabylonisch	neuassyrisch	Nr.	Bedeutung	Fundstelle
		751a?	šur ₄ = LAL-SAR	Prolog
		767	zar	Epilog
		809	túg	§ 260, § 274
		815	kin	§ 260
		819	gur ₇	Prolog
		833	udug	Epilog (2 x)
		850	nieš	§ 271
		871	kèš	Prolog
		893	nagar	§ 274

KEILSCHRIFTVERZEICHNIS
des
CODEX 𒂗MMURAPÍ
ALTBABYLONISCH/ NEUASSYRISCH
Sortierung - numerisch -

































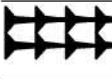
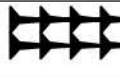




Direkte Gegenüberstellung der im C. 𒂗. jeweils am meisten vorkommenden Zeichen


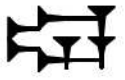
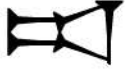


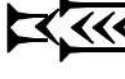












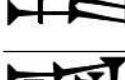





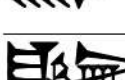




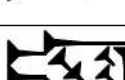








Für die sonstigen Bedeutungen im Neuassyrischen -> dort.













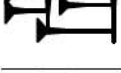








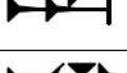





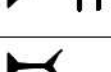










altbabylonisch	neuassyrisch	Nr.	Bedeutung im C.
		1	aš, dil, Zahl 1
		2	ḫal
		4	Zahl 3 (eš ₆)
		5	bal, bala
		6	gír
		8	ušum
		9	tar
		10	an, dingir, èl, ìl
(§ 274)		13	zadim
		14	ba, pá
		15	sú, šú, zu
		16	kuš, su
		17	šen
		18	ir
		19	árad



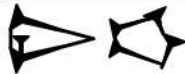








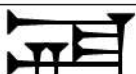


























altbabylonisch	neuassyrisch	Nr.	Bedeutung im C.
		20	itu
		23	šaḥ
		24	ka, zú
		61	eme
		64	nag
		71	rí, uru
		85	le, li
		86	tu, tû
		89	la
		90	apin
		91	maḥ
		98	mu
		99	qa, sila
		110	na
		111	ru
		112	nu
		113	bad, bat, be
		115	šir
		117	numun, zer, zir





















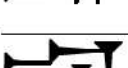
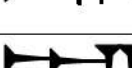



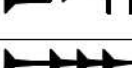












altbabylonisch	neuassyrisch	Nr.	Bedeutung im C.
		118	ti, ù
		119	din
		121	bar, pár
		122	bán, maš , ½
		127	ag, ak, aq
		130	máš
		131	kun
		132	ḫu
		134	nam, sín
		136	ek, eq, gál, ig, ik, iq
		140	sé, sí, ří, ze, zi
		141	ge, gi
		142	re, ri
		143	nun
		145	tùr
		148	kab, kap
		152	múš, tišpak
		153	innin, mùš
		157	gad















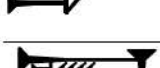

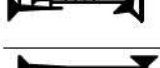

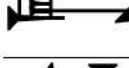
















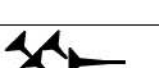


altbabylonisch	neuassyrisch	Nr.	Bedeutung im C.
		164	en
		165	buru ₁₄
		167	tim
		172	sa
		173	ašgab
		174	gán, iku, kán
		176	gú
		178	dur, ʔur
		179	gun (= gú-un)
		180	gur
		181	si
		183	dar, tár, ʔár
		184	sag
		201	má
		209	tab, tap
		215	lím, Zahl 4
		217	aš ₄ , Zahl 6
		219	Zahl 8 (ússu)
		221	šum

altbabylonisch	neuassyrisch	Nr.	Bedeutung im C.
		222	ká
		223	ab, ap
		232	eri ₁₁ , unug
		238	um (s. auch # 314)
		242	ṭup (nur in ṭuppu)
		248	ta
		252	i
		253	gan, ḫé
		255	bànda, dumu, tur
		258	ad, at, aṭ
		259	si ₂₀ , še, ši, zé, zí
		260	ia, iu
		261	in
		266	lugal, šàr
		292	sì
		296	ug, uk, uq
		297	as, aš, az
		298	dug
		302	kaskal

altbabylonisch	neuassyrisch	Nr.	Bedeutung im C.
		309	am
		311	uzu
		312	bíl
		313	bí, bil, dè, lám, ne
		333	šám
		339	kum, qum
		341	úr
		348	il
		350	du, rá
		350b?	lah ₅ (= DU.DU)
		351	suḫuš
		353	anše
		354	dum, tum
		357	iš
		358	bé, bi, kaš, pé, pí
		362	šim
		378	kib
		379	dù, gag
		380	ì, lí, ni



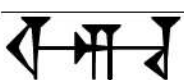




















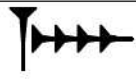



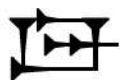








altbabylonisch	neuassyrisch	Nr.	Bedeutung im C.
		381	ús, uš
		385	na ₄
		387	ba ₄ , gá, mà
		392	ama
		411	ùr
		435	par ₄
		437	er, ir
		438	ták
		455	ubur
		465	banmin, gidru, pa, zág
		468	sipa
		469	eš, ez, giš, is, iš, iz
		472	gu ₄
		474	al
		483	mar
		484	kid
		484	líl
		486	kišib, miš (s. a. # 238)
		490	ú



















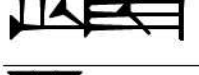



















altbabylonisch	neuassyrisch	Nr.	Bedeutung im C.
		491	ga, kà, qá
		493	íl, íla
		494	luḥ
		495	é
		496	dan, kal, lamma
		498	e
		500	kalam
		501	un
		504	ub, up
		507	gi ₄
		511	ra
		512	dùl
		514	lú
		535	šeš
		541	kiri ₆ , šar
		543	gàr, qar
		545	múru (? --> § " 243 ")
 (§ 274)		547	simug
		548	ás, áš





























altbabylonisch	neuassyrisch	Nr.	Bedeutung im C.
		550	banlimmu
		551	bania
		552	ma
		553	gal, kál, qal
		556	aga
		558	kir, piš, qer, qir
		559	bur
		560	á, ed, et, eṭ, id, it, iṭ
		561	da, ṭa
		566	ša
		567	šu
		567	ŠU.NÍGIN
		571	saḡ
		573	alam
		578	kur
		579	še
		580	bu, gíd, pu
		583	uṣ, uz
		587	ter, tir

altbabylonisch	neuassyrisch	Nr.	Bedeutung im C.
		589	te, te ₄
		590	kar
		596	babbar, tam, u ₄ , ud, utu, uṭ
		598	pe, wa, we, wi, wu
		599	ša
		611	úḫ
		612	erim
		619	ùsan
		629	Zahl 30
		631	ḫá, ḫe, ḫi
		631a	ḫá (ḫi-a)
		635	a' (ident. mit # 636)
		636	aḫ, eḫ, iḫ (ident. mit # 635)
		640	kam
		641	em, im, iškur
		644	ḫar, ḫur, mur
		661	bùr, (eš ₄ ? išg?), Zahl 10

altbabylonisch	neuassyrisch	Nr.	Bedeutung im C.
		670	(eš ₄ , išg = # 661) und tár = # 183 zusammengeschieden (→ RLA) ištar
		672	áb
		678	kiš (vgl. # 701)
		681	gi ₆ , gíg, mi
		682	gul, kúl, qúl
		684	šáman
		686	šitim
		690	nim
		693	lam
		695	amar, ŕur
		698	ul
		701	gír, nè (vgl. # 678)
		705	gig
		708	Zahl 20
		711	eš, Zahl 30
		714	ninnu, Zahl 50
		721	du ₆

altbabylonisch	neuassyrisch	Nr.	Bedeutung im C.
		724	igi, lem , lim, mē, mī, šī
		726	ar
		731	ù
		736	de, di, ʔi
		737	ki, qé, qí
		745	kù
		746	pad
		748	Zahl 1, Zahl 60
		750	lá
		751a?	šur ₄ (= LAL-SAR)
		753	me
		754	meš
		755	nigin
		756	engur
		766	ug
		767	zar
		807	eb, ep, ib, ip
		808	ku, qú, tukul

altbabylonisch	neuassyrisch	Nr.	Bedeutung im C.
		809	túg
		810	ḫun
		812	lu, udu
		815	kin
		816	síg
		819	gur ₇
		825	min, Zahl 2
		826	⅓ (šušana)
		828	ur
		833	udug
		834	Zahl 3 (eš ₅)
		836	gín
		839	a
		839c	íd
		850	nieš
		851	sà, ša, za, Zahl 4
		856	ḫa
		859	níg
		861	ía, Zahl 5

altbabylonisch	neuassyrisch	Nr.	Bedeutung im C.
		862	Zahl 6
		871	kèš
		881	ši
		883	mí, sal
		883a?	lukur (= MUNUS.ME)
		884	súm
		887	nin
		889	dam, tám, țam
		890	géme
		891	gu
		893	nagar
		899	el
		900	lum , núm
		905	gar8, sig4

.....

SUMEROGRAMME im Codex Hammurapi

(alphabetische Reihenfolge (die jeweiligen Determinative wurden nicht aufgeführt))

Anmerkung: Die Zeichen KEŠDA, GU₇ und UR₅ können nicht dargestellt werden, da diese sich in den zerstörten Bereichen befinden und nur aufgrund der verschiedenen, mir nicht vorliegenden, Kopien als solche identifiziert wurden.

Sumerogramm	altbodylonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
A.BA			abum	Vater
Á			idum	Miete, Entgelt
ÁB.GU ₄ .HÁ			sugullum? liätum?	Rindvieh
AB.SÍN			šer ² um	Saalfurche
ABUL (= KÁ.GAL)			abullum	Stadtter
AD.KID			atkuppum	Rohrmattenflechter
AGA			agûm	Krone
AGA.UŠ			redûm	Soldat
A.GĀR			ugārum	Schuld

Sumero-gramm	altbabylonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
A.GÂR			ugârum	Feldflur, Ackerland
ALAM			šalmmum	Statue, Figur, Bild
AL.DÛ-a-am			aldûm	Saatgut (bestimmte Menge oder AL.DÛ.A-am Korn für die Aussaat)
AMA			ummmum	Mutter
AMAR.UTU			Marduk	Gott Marduk
AN			Anum	Gott Anu
AN.DÛL			šulûm	Schirm
ANŠE			imêrum	Esel
A.NUN.NA			Anunnaku	Götter der Erde und Unterwelt
APIN			epinnum	Pflug

Sumerogramm	altbaby/lonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
APIN.TÚG.KIN			ħarbum	Umbruchpflug
A.RÁ			adi	bis, innerhalb, während
ARARMA (= UD.UNUG)			Larsa	Stadt Larsa
A.ŠÀ			eqlum	Feld
AŠGAB			aškāpum	Leder(be-)arbeiter
A. šur ₄ (= LĀL.SAR)			A-šur ₄ (Aššur)	Stadt Assur
A.ZU			asûm	Arzt, "Wasserkundiger"
Á.ZÁG			asakum	Krankheitsdämon
BALA			palûm	Regierungszeit, -jahr
BÁN			sūtum	Messgefäß, Hohlm. (11), Pachtabgabe
BANIA				5 Liter

Sumerogramm	altbabylonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
BANLIMMU			4 šá	ca. 4 Liter
BANMIN (= PA)				2 Liter
BUR.GUL			purkullum	Siegelschneider
BÙR ^{iku} .E				6 ½ ha
BURANUN (= UD.KIB.NUN.NA)			Purattum	Euphrat
BURU ₁₄			ebürum	Erntezeit
DAM.GÀR			tamkârum	Kaufmann
DINGIR			ilum	Gott
DINGIR.GAL.GAL			ilī rabûtim	die grossen Götter
DU ₆			filum	Schutthügel, Ruine
DUMU			mârum	Sohn

Sumerogramm	altbabylonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
DUMU.A.GÀR.MEŠ			mārūm ugārim?	Flurbewohner
DUMU.MEŠ			mārūm	Kinder, Söhne
DUMU.MÍ			mārtum	Tochter
DUR.AN.KI			Duranki	Band des Himmels
É			bītum	Haus
É.GAL			ekallum	Palast
É.GAR ₈			igārum	Wand
É.GL ₄ .A			kallatum	Schwiegertochter
EME			lišānum	Zunge, Sprache
EN.KI			Ea (Enki)	Gott Ea/ Enki
EN.LÍL			Enlil (Ellil)	Gott Enlil
ENGAR			ikkarum	Landmann

Sumeroqramm	altbabylonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
ÉNSI (= PA.TE.SI)			iššiakum	Stadtfürst
ERIM			šābum ummānum	Fronddienst Heer, Menschenmenge
ÉZINA (= ŠE.TIR)			ašnanum	Korn, Getreide
GÁ.GL ₄ .A			gagūm	Art Frauenkloster
GAD			kifīm	Leineweber?
GAL.UŠUM			ušumgallum	Drache
GÁN.ÚR			maškakātum	Egge
GANBA (= KI.LAM)			maḥīrum	Handelswert
GÉME			amtum	Sklavin
GÉME.HÁ			amātum	Sklavinnen
GIDIM ₄ (udug)			eṭemum	Totengeist

Sumerogramm	altbabylonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
GIDRU			ḡaṭṭum	Stab, Zepter
GÍN			šiq̄lum	Schekel
GÌR			šēpum	Fuss
GÌR.GAG.ZABAR (= UD.KA.BAR)				kars̄/zillum Stilett, Skalpell
GÌR.PAD.DU			ešemtum	Knochen
GÌR.ŠÌ.GA			qirs̄iq̄um (girseq̄um)	Diener, Wärter
GÌR.SU			Girš̄m	Stadt Girs (š) u
GU.DU ₈ .A			Kutâ	Stadt Kutha
GU.ZA			kussûm	Stuhl, Thron
GU ₄			alpum	Rind
GU ₄ .Á.ÛR.RA				alpum warkîm? alpum ša warka? hinteres Rind beim Pflügen

Sumero­gramm	altbaby­lonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
GU ₄ .ÁB.MÚRU.SAG				alpim qablīm? alpim ša qabla? mittleres o. vorderes Pflugrind
GUN (= GÚ.UN)			biltum	Abgabepflicht
GUR			Kor	ca. 300 l
GUR ₇ .GUR ₇				karûm Getreidegarben, - haufen, Speicher
GUŠKIN (= KÙ.GI)			ḫurāšum	Gold
ḪA.LA			zittum	Anteil
ḪÉ.GÁL			ḫegallum	Überfluss
ḪUN.GÁ			agrum	Mietling
Ì.GIŠ			šamnum	Öl
IB			Uraš	Gott Uraš

Sumerogramm	altbabylonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
IBILA (= TUR.UŠ)			aplum	Erbsohn
ÍD			nārum	Fluss, Wasserlauf, Kanal
IGI			īnum	Auge, Quelle
IGI.GÁL			igigallum	Weisheit
IM			Karkara	Stadt Karkara
INNIN			Ištar	Göttin Ištar
IŠKUR			Adad	Gott Adad
ITU			warḫum	Monat
KA			pūm	Mund, Maul
KÁ			bābum	Tor, Tür
K.A.KEŠDA			kišrum	Knoten, Zusammenballung, Miete

Sumeroogramm	altbaby/ionisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
KÁ.DINGIR.RA			Babilum	Stadt Babylon
KALAM			mātum	Land
KAM				Anzahl (x-fach)
KANKAL (= KI.KAL)			niđūtum	Brachland
KAR			kārum	Deich
KASKAL			ħarrānum	Feldzug, Reise, Weg, Strasse, Karawane
KAŠ			šikarum	Bier
KIRI ₆			kirūm	Baumgarten
KISLAĤ (= KI. UD)			maškanum	Tenne
KIŠ			kiššatum	Gesamtheit, Welt, alle(s)
KIŠIB.LA			riřtum	Hand

Sumerogramm	altbabylonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
KÙ.BABBAR			kaspum Geld	Geld
KUN			zibattum Schwanz, Schweif, Nachhut	Schwanz, Schweif, Nachhut
LAMMA			lamassum Schutzgötter (-in)	Schutzgötter (-in)
LUGAL			šarrum König	König
LUKUR (= MUNUS.ME)			nadītum spez. Priesterin, "Brachliegende", "Kinderlose"	spez. Priesterin, "Brachliegende", "Kinderlose"
MA.NA			eleppum Mine (Gewicht)	Mine (Gewicht)
MÁ			malāḫum Schiffer	Schiff
MÁ.LAĤ ₅ (= DU.DU)			malgîm Stadt Malgium	Schiffer
MÀ.AL.GU ₇ .A				

Sumerogramm	altbabylonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
MAR.GÍD.DA			erequm	Lastwagen
MAŠ.EN.GAG			muškēnum	Palasthöriger
MÁŠ			šibtum	Hinzufügung, Zins
MÁŠ			urīšum	Ziegenbock
ME.LÁM			melemmum	Schreckensglanz
MÍ			sinništum	Frau, Weib
MÍ.KURUN (= BI.DIN).NA			sābītum	Schenkin, Wirtin
MU				Jahr
MÚŠ			Tišpak	Gott Tišpak
NA.GAD			nāqidam	(Ober-) Hirte
NA.RU			narūm	Stele

Sumerogramm	altbabylonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
NA ₄			abnum	Gewichtsstein, Stein, Gestein, (Halb-) Edelstein
NAGAR			nagārum	Zimmermann
NÈ.ER ₁₁ .GAL			Nergal	Gott Nergal
NIBRU (= EN.LÍL)			Nippur	Stadt Nippur
NIEŠ			pars/ šiktum	Messgefäß (1 Scheffel)
NÍG.GA			namkūr o. makkūr	Eigentum
NIN			bēltum	Herrin
NIN.DINGIR			entum	hohe Priesterin
NU.BÀNDA			laputtūm	Leutnant?
NU.BAR			kulmašītum	Kultdime

Sumerogramm	altbabylonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
NU.GIG			qadištum	Frauenklasse ("Reine", "Geweihete")
NU. ^{giš} .KIRI ₆			nukarippum	Gärtner
NU.MU.SU			almattum	Witwe
NU.SÍG			ekūtīm	Waise
NUMUN			zērum (zīrum)	Same(n), Saat, Nachkomme
NUN			Eridu	Stadt Eridu
NUN			rubûm	Fürst
NUN.ME			apkallum	Weiser, weise
PA.PA			wakīl ḥaṭṭīm o. ša ḥaṭṭātim?	Hauptmann?
PIḪU				
(= BI.Ú.SA.KA.GAG)			pīḫum	Krug Bier









Sumerogramm	altbabylonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
SA.SAL			šašallum	Rückenfleisch
SAG.DU			qaqqadum	Kopf, Kapital
SAG.GI ₆			qaqqadim	Schwarzköpfige (Menschen)
SAR			mušarum	Beet, Flächenmass (12 x 12 Ellen)
SI			qarnum	Horn
SÍG			šipātum	Wolle
SÍG.BA			lubuštum	Kleidung, Bekleidung
SIG ₄			libittum	Ziegelwerk
SÌLA			qûm	Gefäss, Hohlmass (ca. 11)
SIMUG			nappāhūm	Schmied

Sumerogramm	altbabilonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
SIPA			rē'ûm	Hirte
SUHUŠ			išdum	Fundament, Grundfeste
ŠÀ.GAL			ukullûm	Verpflegung(sration), Verköstigung, Viehfutter
ŠAH			šahum	Schwein
ŠÁM			šîmum	Bezahlung, Kauf, - preis, -gut
ŠÁMAN.LÁ			šamallûm	Handlungsgehilfe
ŠAPRA (= PA.AL)			šāpir	Wortteil von Maškanšapir
ŠE			še'im	Getreide, Korn
ŠE			uṭṭatum	Gran (Gewicht)
ŠE.BA			iprum	Kost, Gerstenration, Verpflegung

Sumerogramm	altbabylonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
ŠE.GIŠ.I			ša-maššam-mum	Sesam
ŠE.GUR			še'um kur	Kor Getreide
ŠE.GUR.E			dto.	dto.
ŠEN.ŠEN			qablum	Kampf, Schlacht
ŠIR.BUR.LA			Lagaš	Stadt Lagaš
ŠITIM			itinnum	Baumeister
ŠU.ĦA			bā'irum	Fänger (" Kopfgeldjäger ")
ŠU.I			gallābum	Barbier, Friseur
ŠU.NÍGIN			napharum	Gesamtheit, Summe
TAB.BA			tappūtum	Gesellschaftseinlage
TÚG.DUG.A			kāmidum	Stoffklopfer

Sumerogramm	altbabylonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
TUKUL			kakkum	Waffe
TÙR			tarba/ āšum	Viehhürde, -hof
UBUR			tulûm	Brust
UD			ûmum	Tag
UD.NUN			Adab	Stadt Adab
UDU			immerum	Schaf
UM.MLA			ummânum	Handwerker
UNUG			Uruk	Stadt Uruk
UR.MAH			nēšum	Löwe
UR.SAG			qarrādum	Krieger, Kämpfer
UR ₅ .RA			hubullum	Pfand, verzinsliche Schuld, Zinsen

Sumerogramm	altbabylonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
URI(M) ₅ (= ŠEŠ.AB)			Ur	Stadt Ur
URU			ālum	Stadt
ÚSAN			qinnāzum	Ochsenziemer, Peitsche
USDUĤA (U ₈ .UDU.ĤÁ)			šēnūm	Kleinvieh
UTU			Šamaš	Gott Šamaš
UZU			šīrum	Fleisch, Leib, Opferschaubefund, Vorzeichen
ZÁBALA (= ZA.MUŠ.UNUG)			Sugal	Stadt Sugal
ZADIM			sasinnum	Bogenmacher
ZI.IK.RU.UM			sekretum	Frauenklasse ("Abgesperrte")

Sumero-gramm	altbabylonisch	neuassyrisch	akkadisch	deutsch
ZIMBIR (= UD.KIB.NUN)			Sippar	Stadt Sippar
ZU.AB			abzu	(unterirdischer) Süßwasserozean
ZU.EN (= EN.ZU)			Sîn	Gott Sîn
ZÚ.LUM			suluppum	Dattel

EIGENNAMEN

(Sortierung -alphabetisch -)

Nachfolgend soll eine kurze Übersicht der im C. H vorkommenden Eigennamen aufgelistet werden. Die Beschreibungen sollen und können keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Vielmehr sollen sie zur Erinnerung und zur Anregung, sich mit den wissenschaftlichen Werken zu beschäftigen, dienen.

Gliederung:

- a) Personennamen
- b) Göttinnen und Götter
- c) Gebäude
- d) Länder und Städte

Hinweise:











→ = siehe auch unter diesem Begriff.

C. H = Codex Hammurapi

Erste Reihe der Zeichen = alt-babylonisch

Zweite Reihe der Zeichen = neuassyrisch

a) Personennamen

<u>Hammurapi</u> 1.792 - 1.750					
	Ha	am	mu	ra	pi
					
	Ha	am	mu	ra	pi

Der Name wird oft mit der Endung -bi geschrieben. Während der Name **Hammurapi** die Bedeutung "Hammurapi heilt" hat, ist bei Hammurabi "der Gott Hammu ist groß" zu verstehen. Eine eindeutige Klärung ist bis heute ausgeblieben.

Der Aufstieg → **Babylons** unter Hammurapi war zweifelsfrei auch durch die seinerzeitige politische Großwetterlage begünstigt, in der keiner der unmittelbaren Stadtstaaten eine besondere Vormachtstellung besaß. Allerdings war es sein Verdienst, dies zu erkennen und ab der zweiten Hälfte seiner Regierungszeit auszunutzen. Von Vorteil für die Stadt war zweifellos, dass ca. hundert Jahre vorher der Begründer der I. Dynastie bereits begonnen hatte, eine Stadtmauer zu bauen und auch der Bau von Kanälen in Angriff genommen worden war. Zu Beginn seiner Regierungszeit beherrschte Rīm-Sîn (1.822 - 1.763) von → **Larsa** den Süden. Ešnunna hatte im Norden eine eigene Dynastie erhalten und noch weiter im Norden war → **Aššur** unter Šamši-Adad (1.865/ 60 - 1.833) erstarkt. In seinem zweiten Regierungsjahr "richtete er die Gerechtigkeit im Lande auf", eine Formel, die wir auch von Ur-Nammu (2.111 - 2.094) von

→**Ur** kennen. Dies ist wohl ein Hinweis darauf, dass er sich zunächst besonders der Verwaltung widmete und mit der Einleitung von Reformen begann. Insbesondere ist dies auf die mišārum-Akte bezogen, einem Reformedikt, das die Könige zu Beginn der Herrschaft zu erlassen pflegten. In den ersten 30 Jahren der Amtszeit Hammurapis deuten nur drei Jahresnamen auf militärische Unternehmungen hin und erst in den letzten drei Jahren stieg →**Babylon** zu größerer Machtstellung auf. Die Archive aus →**Mari**, die hauptsächlich den Zeitraum zwischen 1.810 - 1.760 umfassen, der auch die Regierungszeit Zimri-Lims (1.782 - 1.759) beinhaltet, geben einen guten Überblick über die Situation in →**Babylon**. Wie auch heute noch üblich, gab es an den Höfen jeweils Gesandte, die ihre Berichte über die militärische und politische Situation des anderen Landes an den eigenen Hof meldeten. In einem dieser Briefe brüstet sich der Gesandte Ibal-pi-El seiner Intimkenntnisse babylonischer Angelegenheiten: " Wenn Hammurapi aus irgendeinem Grunde beunruhigt ist, dann zögere er nicht, nach mir zu senden; und ich gehe zu ihm, wo auch immer er sich aufhält. Und er erzählt mir, was ihm Kummer macht. " Zu dieser Zeit müssen die Beziehungen zwischen →**Mari** und →**Babylon** ausgesprochen freundschaftlich gewesen sein, was auch in der gegenseitigen zur Verfügungstellung von Hilfstruppen zum Ausdruck gelangt. Außer diesen Archiven geben noch eine große Anzahl von Briefen, Erlassen, Verwaltungsurkunden etc., die in verschiedenen Städten gefunden wurden, Auskunft über die politische, wirtschaftliche und soziale Struktur des Gebietes.






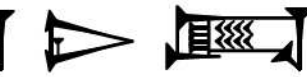






Im 29. Regierungsjahr muss sich die von allgemeiner Schwäche gekennzeichnete Großlage offenbar plötzlich geändert haben. Hammurapi betreibt nun eine eher auf Angriff gerichtete Politik und innerhalb kurzer Zeit wird er zum wichtigsten Herrscher - auch Assyriens. Es gelang ihm, Elam und eine Anzahl von Bundesgenossen niederzuwerfen. Assyrien unter Išme-Dagan (1.781 - 1.742) wurde besiegt und der Dynastie von Ešnunna ein Ende gesetzt. Im Jahre 1.763 wurde →**Larsa** unter dem greisen Rīm-Sîn (1.822 - 1.763) besiegt und die dortige Dynastie beendet. Anschließend verleibt sich der König das vorher unter der Herrschaft →**Larsas** stehende Südbabylonien ein und nahm den Titel der Könige von →**Sumer** und →**Akkad** an, auf den er offensichtlich gemäß seiner Inschriften stolz war. Anschließend wandte er sich gegen seinen Bundesgenossen in →**Mari**, Zimri-Lim. Dort gefundene Tonsiegel (-bullen) aus dem 32. Regierungsjahr Hammurapis lassen nicht nur erkennen, dass die Stadt bereits von Militär besetzt war, sondern auch, dass die babylonische Zivilverwaltung damit beschäftigt war, die amtlichen Archive neu zu katalogisieren.

Warum Hammurapi im Jahre 1.759 →**Mari** zerstören ließ, bleibt unklar. Seine Inschriften zeigen, dass er sich nicht nur im traditionellen Sinne als Erbe des Königreiches von Sumer und Akkad betrachtete, sondern auch als Nachfolger akkadischer Könige. Wie Narām-Sîn nannte er sich " König der vier Weltgegenden " und benutzte diesen Titel neben dem bereits genannten " König von Sumer und Akkad ". Ein Brauch, der in früheren Zeiten völlig unbekannt war.

Trotzdem ist es ihm nicht gelungen, einen dauerhaften Nationalstaat zu begründen. Seine politische Wirksamkeit war allerdings von so großer Tragweite, dass sie die folgenden zwei Jahrtausende (!) die Geschichte des Zweistromlandes entscheidend bestimmen sollten. Fast über Nacht wurde →**Babylon** zum traditionellen Standort der Königsresidenz. Eine Stellung, die die Stadt bis zur Gründung von Seleukeia behielt.

Hammurapi war der erfolgreichste König seiner Dynastie, unter der →**Babylon** zur fortan führenden Stadt in Vorderasien aufstieg. Nie mehr hat eine der südlichen Städte Babylonien beherrscht, und die gesellschaftlichen Strukturen, die sich in seiner Zeit herausbildeten, blieben bis zum Ende der Geschichte dieses Landes spürbar. Nichtsdestotrotz verdankt er seinen heutigen Ruf als Symbolfigur seines Zeitalters immer noch der von ihm in Auftrag gegebenen









Gesetzesstele, die 1.901/ 02 u. Z. in Susa gefunden wurde, wohin sie im 12. Jhdt. verschleppt worden war.

<u>Sîn-muballit</u>						
1.812 - 1.793	d	ZUEN (EN . ZU)	mu	ba	lí	it
neuassyrisch						
	d	ZUEN (EN . ZU)	mu	ba	lí	it

Der Name des Vater **Hammurapis** wird im C. H. bezeichnenderweise sogar mit dem Gottesdeterminativ geschrieben, obwohl keiner der babylonischen Könige sich als Gott verehren ließ. Wie bereits zu Zeiten von Sumulail Jahrzehnte vorher, hat das gute Verhältnis zwischen **→Babylon** und **→Uruk** angehalten, was in einem Brief des Anam (1.821 - 1.817) an Sîn-muballit, als er noch Kronprinz war, dokumentiert ist.

Bemerkenswert ist, dass unter den elf Königen der I. Dynastie von **→Babylon** nur der Vorgänger Sumulails, Apil-Sîn (1.830 - 1.813) und er akkadische Namen tragen.

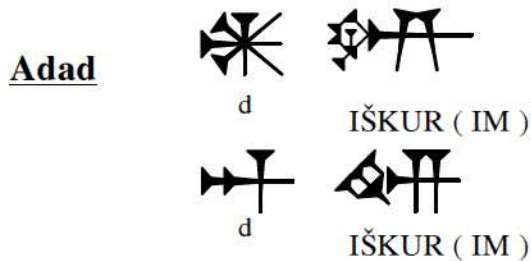
Alle anderen haben Namen amurritischen Ursprungs. Während seiner Regierungszeit hatte er einige Auseinandersetzungen zu überstehen. So wurde er 1.810 in einer Koalition mit den Städten **→Uruk** und **→Isin** von Rîm-Sîn (1.823 - 1.763) von **→Larsa** geschlagen. 1.797 konnte er für drei Jahre **→Isin** erobern, das er aber 1.794 wieder an Rîm-Sîn verlor. Auch unter seiner Regierung war **→Babylon** noch ein Kleinstaat.

<u>Sumulail</u>				
(1.880 -1.845)	Su	mu	la	il
				
	Su	mu	la	il

Zwar war Babylonien seit 1.894 bereits ein kleiner selbständiger Staat, jedoch erst unter Sumulail, dem Mitgründer der I. Dynastie von **→Babylon** (der eigentliche Begründer war wohl Sumu-abum (1.894 - 1.881), begann die Vergrößerung und der unaufhaltsame Aufstieg. Er annektierte das nördlich gelegene **→Sippar** und das 15 km nordöstlich befindliche **→Kiš** fiel nun endgültig an Babylonien.

Von Sumulail liegen einige Tafeln vor, von denen eine von einem Prozess berichtet, bei dem eine Beklagte einen Eid bei den Göttern **→Šamaš**, **→Aja**, **→Marduk** und dem König Sumulail leistet. Unter ihm taucht zum ersten Male **→Marduk** als Stadtgott auf. Er ließ für den Gott einen in Gold und Silber gefassten Thron herstellen. Zwei Jahre später ließ er für die Gemahlin **→Marduks**, Sarpanitum, eine Statue anfertigen. Sumulail unterhielt damals mit **→Uruk** sehr gute Beziehungen, was auch dadurch dokumentiert wird, dass er eine der Töchter des dortigen Herrscher Sin-kašid (1.865/ 60 - 1.830) heiratete.

b) Göttinnen und Götter



Die Herkunft des Namens für den Wettergott ist unklar. Er erscheint auch mit Namen wie Adda/ i/ u, Adada/ u, Adia, Adaia, Adaiatum, Adatum. Die Lesung für ^dIM mit der Bedeutung Rassam ist umstritten.

Zum ersten Male erscheint der Name mit Addi als Eigenname in einer Inschrift der I. Dynastie von →**Babylon**. Zwar sind auch ältere Urkunden mit o. a. Schreibung vorhanden, wobei aber nicht zu erkennen ist, wer damit gemeint ist.

Nach und nach verdrängte Adad ältere Gottheiten mit gleichem Charakter. Seinen Aufschwung nahm er offenbar zu Zeiten →**Hammurapis**, wobei seine Verehrung bis in spätbabylonische Zeit nachweisbar ist, in →**Uruk** sogar bis in die Zeit der Seleukiden.

Die große Vorliebe der Assyrer ist aus Tafeln von Irišum (um 1.900) bis Aššur-bân-apli (668 - 629?) zu ersehen. Dies beweisen u. a. auch die vielen Eigennamen, die Adad als Bestandteil aufweisen. Nach den Götterlisten der Assyrer wurde Adad mit einer Fülle von Namen bedacht, die in zwei Gruppen unterscheidbar sind.

Zum Einen handelt es sich um solche, die ehemals andere Götter ähnlichen Charakters trugen und zur Erhöhung seiner beitragen sollten. Hierzu gehören die sumerischen Wettergötter Iškur, Mer, Iluwer, Ilumer, Mur, Mermeri und Šara. Ausserdem der syrische Ba'al, der hethitische Teššup, die kassitischen Buriáš und Ĥudĥa und die elamischen Kunzibami, Šiĥas und Ašdu sowie etliche weitere. Die andere Gruppe bezeichnet Namen, die als Beiwörter versuchen, Wesensarten des Gottes zu beschreiben. Viele davon beginnen mit lugal (König), andere mit UD (Sturm), wieder andere mit dem sumerischen Ni-gi-ir (Blitz), Orkan, Regen etc..

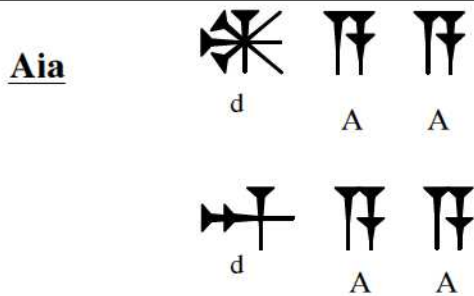
Seine Frau ist Šala, sein Sohn Mēšaru und seine Tochter (?) Išartum. Mit dem Namen Apladda (= Apil-Adad (→ auch viele Herrschernamen)) stellt der Sohn eine Besonderheit dar.

Adad ist der Gott der Wettererscheinungen, wobei die Babylonier besonders seine zerstörende Kraft betonen.

Man stellte sich ihn als Stier vor, der auf Wolken ritt. Hierzu passt auch der Aspekt der Assyrer als Kriegsgott. Trotz der großen Furcht vor ihm, wusste man natürlich um die Fruchtbarkeit, die durch den von ihm ausgelösten Regen kam. Er wird daher auch als Zwillingsgenosse des →**Ea**, dem Gott des Süßwasser-Ozeans, gesehen. Neben Tempeln in vielen Städten Babyloniens und Assyriens war sein Hauptkultort aber in dem noch nicht lokalisierten →**Karkara**. Dort hieß sein Tempel →**É-ud-gal-gal**.

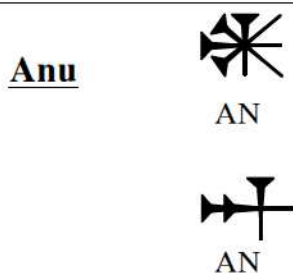
Mit →**Šamaš** zusammen ist Adad Gott des Orakels, der besonders in den Eingeweiden der Opfertiere seinen Willen bekundet. Seine kultische Verknüpfung beweisen auch die →**Anu-Adad**-Tempel in →**Uruk** und →**Aššur**. Natürlich erscheint Adad auch in vielen Mythen, wobei er in der von der Sintflut besonders sein Können beweist. Seine Symbole sind der Blitz und die Axt. Sein Tier ist der Stier und seine Zahl die 6, weshalb ihm der sechste Tag des Monats

gewidmet ist. Sein Monat ist der Šabaṭ (Februar). Als Sternbild wurde ihm der ^{kakkab} Aribu, der Rabe, zugewiesen.



Die Lesung des Namens, man schwankte zwischen Aja, Ai u. Â, war lange Zeit umstritten. Als Gefährtin des Sonnengottes →Šamaš von →Sippar und →Larsa - hier waren auch ihre Kultstätten - wird sie auch Braut (kallātu) und Erste Gattin (ḫīrtu) genannt. Wie Ihr Gatte ist auch sie eine Lichtgottheit, was zahlreiche sumerische Namen beweisen. Sie hat damit eine gewisse Verwandtschaft mit →Ištar als Morgenstern, mit der sie auch einige Namen, wie "Himmelsherrin" oder "Meine Herrin" gemeinsam hat. Auch der bei →Ištar hervorstechende mütterliche Aspekt wird häufig betont. Weiterhin wird sie als "Herrin der Menschen", "liebende Herrin", "Herrin mit Üppigkeit geschmückt" etc. angesprochen. Wahrscheinlich hat in ihrem Kult, ebenfalls wie bei →Ištar, der Geschlechtsverkehr eine große Rolle gespielt. In dieser Eigenschaft und als Göttin der Fruchtbarkeit untersteht ihr auch die Fauna, womit sie mit der Göttin Laḫar - die das Mutterschap repräsentiert und die Menschheit mit der Viehzucht bekannt macht - personifiziert wird.

Aia ist eine sehr alte Göttin, die schon zu Zeiten Maništušus erwähnt wird. Ab der altbabylonischen Zeit erlebt ihr Kult einen rapiden Aufschwung. Ihr Name wird oft in Eigennamen und Eidesformeln verwandt. Die Göttin wird, wie ihr Gemahl, bis in die neubabylonische Zeit verehrt. Wie hoch ihre Bedeutung war, zeigt, dass sie in religiösen Texten häufig neben →Šamaš gestellt ist. Bestärkt wird dies weiterhin dadurch, dass sie in den Kult der Ḫarrier und sogar in den des Ḫatti-Reiches aufgenommen und bei letzteren sogar unter den Vertragsgottheiten aufgezählt wurde.

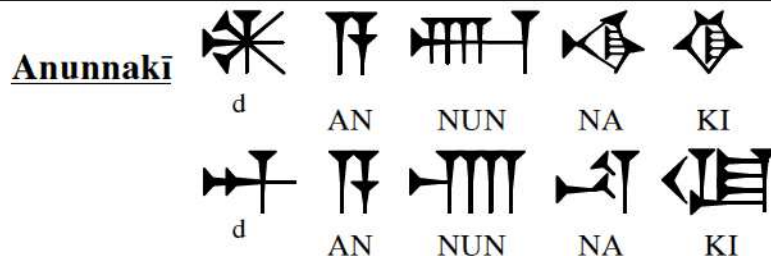


Anu ist der personifizierte Himmel und somit in der theologischen Theorie der höchste der Götter. Er ist der Inbegriff der Gottheit, daher hat das Zeichen, das seinen Namen bedeutet, zugleich auch den Sinn Gottheit (sumer. AN = akkad. dingir = Gott). Das ihn erfüllende Wesen ist die Anuschaf (anūtu), das die höchste Macht im Götterreich darstellt. Er bildet zusammen mit der Erde, die seine Gattin ist und Ki heisst, ein Paar.

Aus dieser Ehe gehen die Dämonen und die →Anunnaki sowie die sieben bösen asakku hervor. An die Stelle der Erdgöttin tritt später die Sterngöttin →Ištar von →Uruk. Anu hat noch viele weitere Göttinnen und Götter zu Kindern, z. Bsp.: →Enlil, →Nergal, →Gira, →Nusku, →Ninkarrak, →Ištar etc..

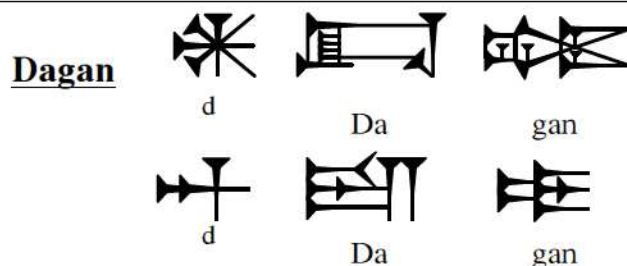
Seine Zahl ist die 60. Sein Symbol ist die auf dem Thron ruhende Krone, sein heiliges Tier der Stier. Die Prädikate, die man ihm zuteilt, kennzeichnen ihn als "König der Götter", "König des Himmels", "König der Länder", "der Grosse und Erhabene" und nach der Götterliste An-Anu umfasst sein Hofstatt ca. 80 Götter.

Er wurde später in anderen Gegenden u. a. von Aššur, →**Marduk** oder →**Enlil** (**Ellil**) verdrängt.



Sie sind die Söhne von →**Anu**, die von "fürstlicher Herkunft", und werden öfters mit 600 an der Zahl angegeben. Es handelt sich um sogen. Geistwesen, die zwischen Himmel und Erde (und Unterwelt) pendeln und immer als Gruppe verstanden werden müssen. Den Gegensatz stellen die →**Igigū** dar. Welche Rolle sie u. a. spielten, wird im sumerischen Epos von "Inannas (→**Ištar**) Gang zur Unterwelt" dargestellt, in dem die sieben Anunnaki-Richter diese zum Tod verurteilen, wie sie überhaupt über Leben und Tod entschieden.

Im Gilgamesch-Epos sind sie Fackelträger und klagen mit →**Ištar** über die hereingebrochene Sintflut. →**Ea/ Enki** war ihr Berater. Aus Dankbarkeit gegenüber →**Marduk** für ihre Befreiung von Tiamat erbauten sie den großen Tempelbezirk für →**Babylon** - →**Esagila** (" Haus der Erhebung"). Sie werden in etlichen Epen mit den verschiedensten Eigenschaften, Aufgaben und Taten des Öfteren genannt. Im Gegensatz zu der meist verbreiteten Meinung dürfen sie nicht nur als Götter der Unterwelt gelten.











Der Name des auch Dagana und Daguna geschriebenen Gottes ist etymologisch unklar. Falls er nicht sumerischen Ursprungs ist - hier würde er soviel wie "Allheit" bedeuten - könnte er nur von einem vorsemitischen Volk, das in prähistorischer Zeit am oberen Euphrat saß, herkommen. Ausgangspunkte des Kultes sind wahrscheinlich die oberen Euphrat-Länder →**Mari**, Jarmuti, Ibla und Ḫana, wo er von Sargon von →**Akkad** bis ca. 1.800 häufig belegt ist. Es ist anzunehmen, dass sein Kult durch die Hurriter verdrängt wurde, obwohl er bei Sargon II. von Aššur (721 - 705) nochmals erwähnt scheint.

Gemäß der Weihinschrift von Eannatum (um 2.470) war Dagan in Babylonien schon in sumerischer Zeit bekannt. Sein Kult ist bis ins Jahr 473 bezeugt. Zahlreiche Eigennamen, darunter die von Königen und Statthaltern, sind mit Dagan gebildet. Auch in der religiösen Literatur, u. a. im →**Irra**-Mythos, wird er genannt.

Im assyrischen Großreich, wo sein Kult bekannt war und er bis in die letzten Tage verehrt wurde, nennt ihn Šalim-aḫum (2.070 - 2.050) zum ersten Male. Zu seiner umfassenden Verbreitung und Beliebtheit hat zweifelsfrei der Gründer der Dynastie von →**Isin**, Išbi-Erra, der aus →**Mari** stammte, beigetragen. Selbst in der weit entfernten assyrischen Handelskolonie Kaneš kannte man den Kult und bildete mit Dagan Eigennamen. Orte in Palästina, wie Beth-Dagon, aus der Zeit von Ramses II. (1.301 - 1.234) beweisen, dass der Kult lange vor der israelischen Einwanderung dort bekannt war. Die Philister unterwarfen sich dem Kult des Gottes so intensiv, dass das Alte Testament den Dagon, wie er in Palästina genannt wurde, letztendlich nur als Hauptgott der Philister kennt. Besonders die Funde in Ugarit beweisen, dass der Gott in Phoenikien bereits vor der Amarna-Zeit grosse Verehrung genoss. Dort wurde er auch als Sohn des Uranos und der Gê (Gaia) sowie als Bruder des El gesehen, der als Mitvorbild für die Erfindung der "nach dem Antlitz der Götter gebildeten heiligen Schriftzeichen" verantwortlich zeichnete und als Erfinder des Getreide- und Ackerbaus galt.

In seinem Ursprungsgebiet, dem oberen Euphrat, galt er als Wetter- und Berggott, der häufig mit →**Enlil/ Ellil** gleichgesetzt wurde. Der Charakter seiner Gattin Šalaš als Gegenstück zur Bergherrin Ninlil, seine ähnliche Identifizierung mit dem ausgesprochenen Wettergott →**Adad** (dessen Gattin Šala mit Šalaš ursprünglich identisch sein dürfte), eine Gleichsetzung, die Dagan oft an die Stelle →**Adads** mit →**Šamaš** zu einer Zweiheit zusammentreten lässt, dass man in Dagan einen Gott sah, der in Wind und Wetter über Länder und Gebirge herrschte. Seine Befugnisse scheinen aber noch weitergegangen zu sein. In einem Ritualtext aus →**Nippur** wird er als der einzige Gott genannt, der über die zahlreichen Unterweltsgötter Macht hat. Dass sich dieses aber doch vor allem auf den Weltteil erstreckt, der unter dem Himmel →**Anus** und über dem Reich →**Eas/ Enkis** liegt, wird durch Dagens Stellung als mittleres Glied in den Götterdreieiten Ninni-Dagan-Enki und Šamaš-Dagan-Iturmêr deutlich. Zu bestimmten Zeiten galt er sogar als umfassender Herrschergott, dessen Macht überall wirksam war. So wird er einmal →**Anu** und →**Ištar** übergeordnet und ein Mardukhymnus gibt ihm das Attribut der Herrschaft schlechthin.

<u>Damgalnunna/</u>					
	d	Dam	gal	nun	na
<u>Damkina</u>					
	d	Dam	gal	nun	na

Gattin des →**Ea/ Enki**, deren Name wohl soviel wie "Grosse Gattin des Erhabenen (apsû)" bedeutet.

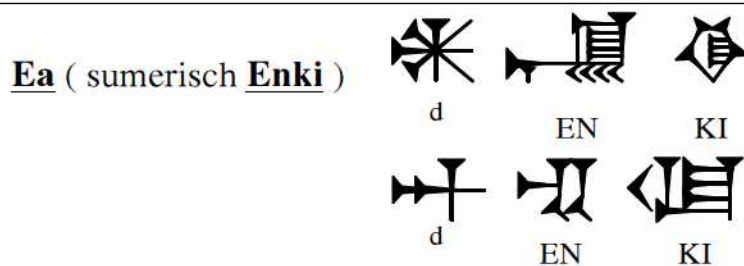
Bei den Akkadern wurde sie als "Königin des apsû" bezeichnet. Ein anderer Name war Damkianna, zusammengezogen Damkina, was sinngemäß soviel bedeutet wie "Gattin Erde des Himmels". Dieser Name lässt sich zuerst in einem Eigennamen aus Drehem aus neu-sumerischer Zeit nachweisen. Der Name Damkina hat sich in der griechischen Literatur in der Form Dauke erhalten. Damgalnunna gehört zu den ältesten Gottheiten Babyloniens.

In neusumerischer Zeit erbaute Šulgi (2.093 - 2.046) ihr einen Tempel in →**Nippur**. In dieser Zeit wird sie in religiösen Texten u. a. als "Prinzessin im Émaḫ" und "Mutter des èš-maḫ" bezeichnet. In altbabylonischer Zeit setzte →**Hammurapi** Opfergaben für sie fest. Ausserdem wird ihr Name mehrfach neben →**Ea/ Enki** erwähnt.

Etwa in diese Zeit gehören auch die Regenten Ipiq-Ištar und Takil-iliššu von →**Malgû**, die →**Ea/ Enki** und Damkina als ihre Stadtgötter bezeichnen. In kassitischer Zeit werden beide als "die großen, die im apsû wohnen" bezeichnet. In neubabylonischer Zeit ist die Göttin nur einmal in einem Neujahrsfestritual in nicht religiösen Texten mit "Herrin Himmels und der Erde" bezeichnet. Bei den Neu-Assyrem hingegen kommt sie öfter vor. Damgalnunna/ Damki(an)na wird mit vielen Beinamen bedacht und hat etliche "Doppelgängerinnen". Von ihrer Dienerschaft werden das Ohr und der Verstand als sukallu bezeichnet. In religiösen Texten der assyrischen Zeit sind die Ohren Ninurtas →**Ea/ Enki** und Damkina. Dort sind sie auch die Eltern →**Marduks**.

Weiter ist die Göttin u. a. die "Königin aller Göttinnen", "die Kluge unter den →**Annunakī**" und "die kundige unter den →**Igigī**".

Ihr Tier ist der Löwe und ihr Sternbild der Kleine Bär.



Enki ist der Gott des Süßwasserozeans, der Weisheit und der Künste.

Neben den Namensformen Enki und Ea sind in neubabylonischen und -assyrischen Texten verschiedene Ideogramme zu finden sowie die Schreibweise ^da-é, die somit auch die Aussprache Ae gestattet. Enki gehört zu den ältesten Gottheiten des sumerisch-akkadischen Pantheons, was sich durch Bilderinschriften von Dschemdet Nasr aus altsumerischer Zeit und sehr alten Texten aus Fara belegen lässt. Viele Könige aus →**Uruk** zählen zu seinen Verehrern.

Während in Eigennamen der Dynastie aus →**Akkad** der Bestandteil é-a häufig vorkommt, ist er im sumerischen Gebiet nur einmal belegt. Auch in neusumerischer Zeit und während der Larsa-Dynastie wird Enki in Inschriften genannt, Tempel werden für ihn gebaut und Priester zu seinen Ehren eingesetzt. Zu Zeiten → **Hammurapis** und Samsuilunas, die sich Verehrer des Gottes nennen, sind zusammengesetzte Eigennamen mit ^dé-a häufiger als ^den-ki. Ab der neubabylonischen Zeit sind zusammengesetzte Namen mit Ea häufig.

Enki gehört mit →**Anu** und →**Enlil** zur Göttertrias. Sein Name bedeutet "Herr des Unteren", wobei der Beiname apsî (König des Süßwasserozeans) auch gleich seinen Herrschaftsbereich bezeichnet. Er wohnt mit seiner zahlreichen Familie im apsû, der mittleren Erde, von wo aus die Quellen und Flüsse ihr Wasser erhalten, was ihn auch als Gott derselben ausweist.

Seine Stadt ist →**Eridu**, die sich nahe der Mündung des Euphrat in den Persischen Meerbusen befindet, wo sich auch sein Tempel Eengurra und der heilige kiškanû-Baum befinden. Ausserdem sind viele Kult- und Verehrungsstätten in zahlreichen Städten und Ländern bekannt. Enki als Gott des "Heiligen Wassers" ist Hauptgott im Beschwörungsritus und Herr der -formeln. Als Gott der Weisheit überhaupt und der Künste verleiht er jegliche Kunstfertigkeit, was auch die Förderung der Kultur und Zivilisation beinhaltet. Dafür steht ihm Mummu zur Seite, das das Leben in höchster Form, der Weisheit, verkörpert. Bevor Enki seinem Sohn →**Marduk** weichen musste, war er in jeglicher Form der Schöpfung involviert. Im Gegensatz zu anderen

Kriegsgottheiten ist Enki friedlich und wohlwollend, was das Zurückweichen vor Kingu und Tiâmat im Kampf ebenso beweist, wie die Rettung Utnapištimis vor der Sintflut.

Enki trägt zahlreiche Zusatznamen und ist Beschützer bestimmter Gebiete und Berufsarten.

Seine Gattin ist →**Damgalnunna** (auch Damkina). Ausserdem werden Ninki bzw. Nintud (Ninsikilla) neben Enki und Maḥ neben Ea als Ehefrauen genannt. Ausser seinem ersten und größten Sohn →**Marduk** hat Ea noch zahlreiche weitere Kinder, wie bspw. Tammuz, Adapa und Nanše. Seine Mutter ist Nammu.

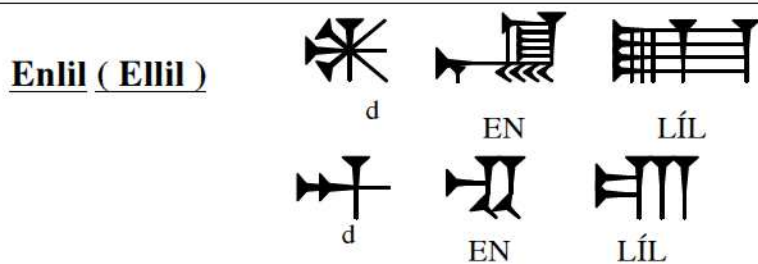
Häufiger als jeder andere Gott spielt Enki/ Ea in den sumerischen und akkadischen Mythen eine Rolle.

Hierbei tritt er als Schöpfer verschiedenster Art auf, aber auch als Retter der Menschheit bei der Sintflut. Die Zahl Enkis/ Eas ist 40, was auch seine Namen Šanabi (= 2/3 von 60) und Nimin (sumerisch = 40) besagen.

Als Monat wird ihm der Mai (Ajjāru) gegeben. Sein heiliges Tier ist der Steinbock, wobei zu ihm auch noch Hund, Esel, Käuzchen, vielleicht auch noch Krebs und Schildkröte gehören.

Seine Symbole sind eine Stange mit einem Widderkopf oder der sogenannte Ziegenfisch (suḥurmašu), die sich auch zusammen nachweisen lassen.

Seine Waffe ist "das große Netz" (→**Enlil/ Ellil!**). Vom dreigeteilten Nachthimmel war Eas Herrschaftsbereich der Süden.



Er war ein Sohn von →**Anu** und bedeutet in der Schreibung Enlíl " Herr des Windes", als Ellil wahrscheinlich "Herr der Menschen", da er auch als Schöpfer derselben gilt. Ihm wurden zahlreiche Ehrentitel gegeben ("Herr der Länder", "Vater des Landes", "Hirt der Schwarzköpfigen" (= Menschen) etc.). Als Hauptgott →**Nippurs** steht er im Mittelpunkt einer großen Gruppe von Gottheiten und hat als Urahnen →**Enki** und dessen Frau Ninki.

Seine Hauptgemahlin ist →**Ninlil**, die später in der assyrischen Zeit zur Gemahlin Aššurs wird. Als seine Söhne werden →**Nergal**, →**Šamaš**, →**Sin** (Suen), Ninurta und →**Adad** genannt.

Im Pantheon spielte er in der alten Götterdreiheit →**Anu** (Himmel), Enlil (Erde) und →**Ea** (Ozean) bis zur Zeit →**Hammurapis** die wichtigste Rolle. So ist er für ganz Alt-Babylonien der König von "Himmel und Erde", "König der Länder" und "Vater der Götter". Mit der Zentralisierung der politischen Macht in Babylonien wurde Enlil von →**Marduk**, dem bisherigen Stadtgott, verdrängt, wobei auch die 50 Namen an letzteren übergingen. In Assyrien wird er von Gott Aššur verdrängt. Enlil ist schließlich nicht mehr nur Eigen-, sondern auch Gattungsname (ellilútu = Ellilschaft = oberste Herrschaft über Himmel und Erde).

Nur noch theoretisch behält er seinen hohen Rang bis zuletzt in Babylonien und Assyrien.

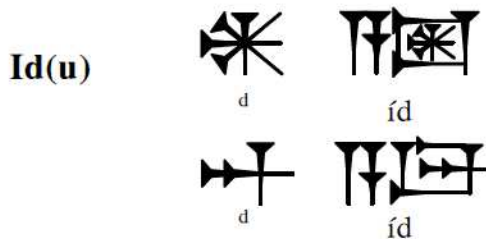
In seinem Wesen gilt er als ursprünglich personifizierte Naturkraft, der Vernichtung und des Verderben bringenden Windsturms. In Hymnen und Gebeten wird er als Wetter von gewaltiger Kraft geschildert. Selbst sein eigenes Land und Volk verschont er nicht. Er gilt als Schöpfer von Labbu, einem grauenvollen Ungeheuer, und Initiator der Sintflut, wobei er sogar darüber verärgert ist, dass nicht alle Menschen vernichtet wurden.

Andererseits hat er aber auch eine freundliche Seite. Sein Wort ist manchmal "ein guter Hauch". In etlichen Personennamen wird diese Seite betont ("Ellil sei mir gnädig", "Ellil ist meine Hilfe" etc.). Ihm vor allem werden die Erschaffung des Menschen und die Rolle des Welterschöpfers zugeschrieben. Seine Fürsorge gilt auch der Fauna und Flora. Als Inhaber der Schicksalstafeln ist sein wichtigstes Amt aber die Bestimmung des Schicksals für Götter und Menschen.

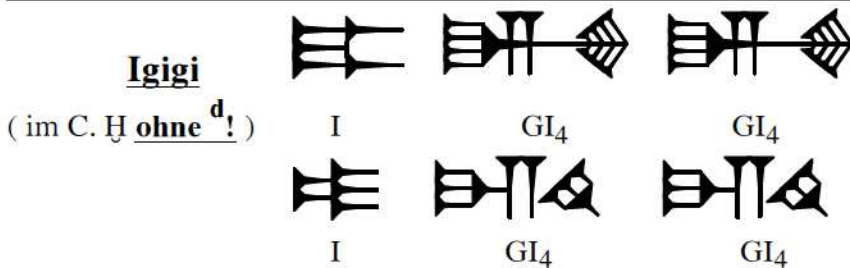
Den Mittelpunkt des Kultes bildet der von Narâm-Sin oder dessen Sohn Šar-kalli-šarri von →**Akkad** erbaute Tempel →**Ekur** (Berghaus) bzw. Duranki in →**Nippur**, der weithin als großes Zentralheiligtum galt.

Die Fest- und Opfertage für Ellil waren äußerst zahlreich. Die astrale Zuordnung ist ziemlich unübersichtlich und hängt wohl mit den Veränderungen und Bewegungen am Sternenhimmel zusammen. Am regelmäßigsten wird ihm der "Pflugstern" (apin) zugeteilt.

Als Hauptwaffe, diese tragen aber auch andere Gottheiten, führt er das "große Netz, das Himmel und Erde bedeckt und über die Länder gespannt ist". Er trägt eine Hörnermütze (wie →**Anu**), ein Zepter und sitzt auf einem Thron. Von den drei Herrschaftsbereichen, in die der gestirnte Himmel von Babyloniern und Assyren eingeteilt wurde, regierte Ellil den nördlichen. Auf zahlreichen Tafeln werden die verschiedensten Sterne genannt, die ihm zugerechnet werden.



Gott der Flüsse, der angerufen wurde in bestimmten Gerichtsällen, wo die Schuldfrage nicht eindeutig geklärt werden konnte und somit das Flussorakel entscheiden musste.

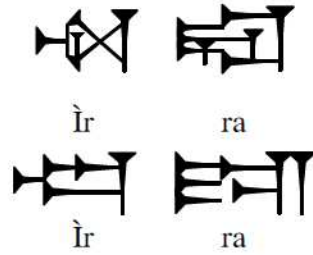


Sie kommen nur in akkadischem Kontext vor und bezeichnen allgemein die großen Götter des Himmels.

Sie stellen den Gegensatz bzw. die Ergänzung zu den →**Anunnakī** dar. Der "Atrahasis-Epos" beschreibt, wie sie lange Zeit schwere Arbeit bei der Errichtung von Bewässerungsanlagen verrichten mussten, währenddessen die →**Anunnakī** diese Arbeit nicht leisteten. Die Igigī revoltierten, verbrannten ihre Arbeitsgeräte und zogen vor den Tempel des →**Enlil/ Ellil**. Das Ergebnis dieses Streiks war schliesslich die Erschaffung des Menschen, der von nun an diese schweren Arbeiten verrichten musste.

Irra (Erra)

(im C. H ohne ^{d!})



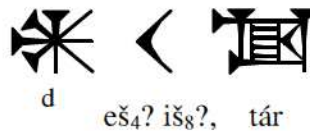
Babylonischer Unterweltsgott, der dem sumerischen →**Nergal** nahe steht und die Pest und andere Übel über die Menschheit brachte. Seine Eigenschaften und Taten sind in dem gleichnamigen berühmten Epos verewigt. Sein Kultsitz war das nördlich von →**Babylon** gelegene →**Kutha** (heute: Tall Ibrahim). Sein Hauptheiligtum war der Tempel →**Emišlam**, seine Gattin Mamītum.

Iškur → Adad

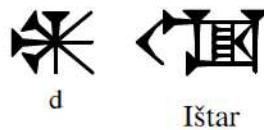
Ištar (sum.: Inanna)



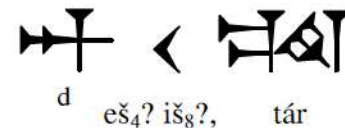
Schreibung auch



bzw.



Schreibung auch



bzw.



Anmerkung: In der Übersetzung wird das zweite Zeichen mit iš_g benannt, RLA schreibt hierfür eš₄?! In der neuassyrischen Zeichenliste werden die Zeichen zwei und drei zusammen geschrieben und unter # 670 = Ištar ausgewiesen! Um diese Differenzen aufzuzeigen, habe ich im Codex beide Schreibweisen verwandt.

Die Bedeutung der aus der sumerischen Inanna hervorgegangenen akkadischen Ištar ist aus den Götterlisten verschiedener Städte zu ersehen, in denen sie meist unter den bedeutensten genannt wird.

Allerdings ist durch die große Zahl von Namen - und unter diesen besonders die vielen Zusammensetzungen mit Toponymen - nicht immer klar, ob es sich um eine Göttin handelt, die unter verschiedenen Namen und/ oder mit besonderen Beinamen versehen ist und an vielen

Orten verehrt wurde, oder ob es mehrere in ihrem Wesen oder Wirkungsbereich verschiedene Ištar-Göttinnen gab.

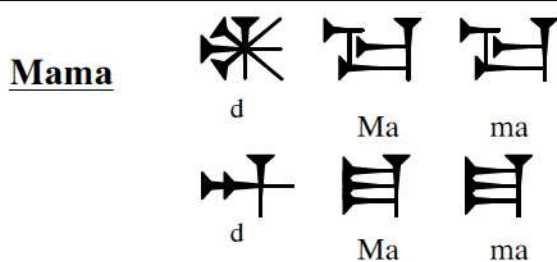
Ihr Vater war der Mondgott Nanna/ →**Sîn**, ihre Mutter Ningal. Ihr Bruder, der Sonnengott →**Utu**/ →**Šamaš**, wird sie spätestens ab alt-babylonischer Zeit an Bedeutung überflügeln. Ihre ur-sprüngliche überragende Stellung geht u. a. aus den zahlreichen Mythen, Dichtungen, Gebets-beschwörungen u. a. Texten sowie aus ihren Eigenschaften hervor. Es gibt fast keinen Bereich des menschlichen Lebens, der nicht in ihre Zuständigkeit fällt. Sie wird als Herrscherin, Inbegriff alles Weiblichen, Herrin der Flur und der Tiere, Göttin der Menschen, aber auch als Gottheit des Königtums, Licht- und Sternengottheit sowie als Kriegs- und Liebesgöttin verehrt und als stark, gewaltig und erhaben bezeichnet.

Obwohl sie als Tochter des Nanna/ →**Sîn** gilt, ist ihr Verhältnis zu ihrem "Großvater" →**Anu** ziemlich undurchsichtig. Aus den Texten ist zu entnehmen, dass sie zu diesem mindestens ein eheähnliches Verhältnis hatte. Andererseits ist ihr Ehemann - der ursprünglich menschliche - Dumuzi/ Tammuz, der aber nie als Vater ihrer Kinder genannt wird. Die Vereinigung der beiden wird in dem Mythos der "Heiligen Hochzeit" geschildert. Zu Ehren ihres Kultes wurden zahlreiche Priesterinnen und Priester sowie sonstiges Personal berufen.

Ihr Symbol ist das Schilfringbündel und - seit mindestens der mittelbabylonischen Zeit - ein meistens achteckiger Stern. Auf einigen frühgeschichtlichen Denkmälern ist eine Frau dargestellt, die ein Schilfringbündel hält oder neben diesem steht. Man geht davon aus, dass es sich hierbei um eine Darstellung von Ištar handelt.

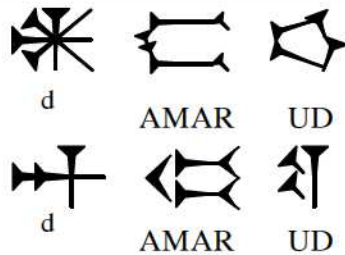
In ihrer Eigenschaft als Kriegsgöttin wird sie aus der →**Isin** I.-Zeit mit einer Hörnerkrone und einem Falbelkleid gezeigt, wobei aus ihren Schultern Keulen und ein Krummsäbel wachsen. Auf späteren Darstellungen trägt sie eine Krone, ein scheibenartig verziertes Gewand und trägt einen achtsackigen Stern.

Ausserdem ist sie in einigen anderen Variationen mit Waffen (Köcher, Pfeile, Schwert etc.) zu sehen. Ihr Hauptheiligtum, der Tempel(bezirk) →**Eanna**, stand in →**Uruk**.



Der zunächst als Lallname für Mutter verwandte Begriff wurde später zum Namen der Muttergottheit schlechthin, die maßgeblich bei der Erschaffung des Menschen aus Lehm und Blut beteiligt war. Im Akkadischen findet sich der Beinamen "Hebamme". Meines Erachtens ist hier aber die Gattin →**Irras**/ Nergals wegen des Hinweises auf die Weisheit gemeint (S. a. u. a. die Weidner-Listen, in denen die Schreibweisen wie o. und ^dMa-mi verwandt werden). In der Schreibweise Ma-mi-tum war sie Göttin des Eides.

Marduk



Eine genaue Beschreibung des so bekannten und seinerzeit beliebten Gottes würde hier zu weit führen. Ich will mich daher nur auf einige wenige Merkmale, Eigenschaften und Wirkungskreise beschränken:

Während bis zum Ende der altbabylonischen Zeit Marduk wie o. a. (= ^dAMAR.UD) geschrieben wurde, treten nachher - fast immer im sumerischen Kontext - verschiedene andere Schreibungen und Ideogramme hinzu.

Marduk wurde schon früh mit dem Beschwörungsgott Asalluḫi, dessen Kultzentrum im südbabylonischen Kuara lag, gleichgesetzt. Dabei erscheint auch in Bilinguen mit Beschwörungsliteratur und im Zusammenhang mit magischen Anspielungen im sumerischen der Name Asalluḫi, wenn der Stadtgott von →**Babylon**, Marduk, gemeint ist.

Der Stadtgott →**Tutu** von →**Ba/ orsippa** wurde durch die enge Verbindung mit →**Babylon** von Marduk abgelöst. Für Asalluḫi und →**Tutu** ist in altbabylonischer Zeit zwar noch ein selbständiger Kult nachzuweisen, doch tauchen später ihre Bedeutung und Eigenschaften nur noch als Beinamen Marduks auf. Sein Aufstieg vom Stadt- zum Nationalgott dokumentiert sich u. a. in der Dichtung "Enūma eliš" (Weltschöpfungslied) und darin, dass der ursprünglich für eine Reihe von Göttern gebrauchte Titel bēlu (Herr) zum Eigennamen Bēl (Schreibung ^dEN = der Herr) für Marduk schlechthin wurde. Auch gingen die ehemals für →**Enlil** (**Ellil**) verwandten 50 Namen, die auch seine heilige Zahl ist auf ihn über.

Die genaue etymologische Bedeutung der Schreibweise ^dAMAR.UD wie auch das erste zeitliche Erscheinen sind nicht gesichert. Gemäss dem ältesten Beleg aus der →**Hammurapi**-Zeit stammt Marduk von →**Enki/ Ea** ab. Seine Frau war →**Zarpanītum**. In altbabylonischer Zeit vereinzelt, ab mittelbabylonisch regelmäßig, wird Nabû als sein Sohn bezeichnet.

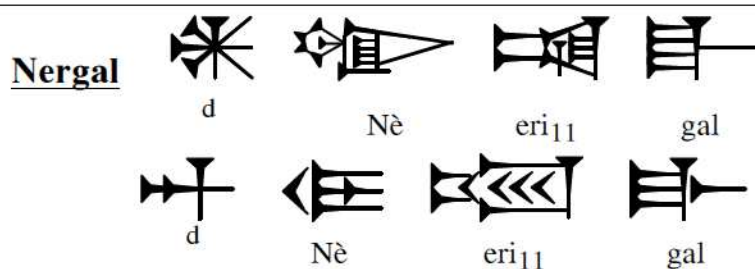
Die Entwicklung des Kultes von Marduk ist im Alten Orient beispiellos. Während sein Name in früher Zeit in Babylonien nur selten auftaucht, wächst seine Bedeutung mit der Ausbreitung und politischen Bedeutung des Reiches. In Götterlehre, Kult, Literatur und Vielseitigkeit bekam er eine herausragende Stellung, die von keiner Gottheit erreicht wurde. Sein Heiligtum war der Tempel →**Esagil** (É-sag-īl) in →**Babylon**, sein Symbol die Schaufel, das Werkzeug des Landmannes. Denn als solcher wurde er auch gesehen. Als derjenige, der das Feld und die Stadt bestellt.

In der Beliebtheit bei der Namensgebung wurde Marduk nur noch von →**Sin** übertroffen.

Literarisch spielt Marduk in sumerischer und akkadischer Zeit so gut wie keine Rolle. Wie bereits erwähnt, ist die wichtigste Marduk gewidmete Dichtung, deren Entstehung jedoch unsicher ist, ist das o. g. "Enūma eliš": Nach dem Sieg über Tiamat, an der die anderen Götter gescheitert waren und mit dem diese nun seine überragende Stellung anerkennen, schuf und ordnete er den Kosmos und die Welt. Die Götter erbauten für ihn →**Babylon** und sein Heiligtum →**Esagil** (É-sag-īl). Im Gegensatz zum sumerischen Pantheon, hatten die Semiten den Hang zur Verehrung von nur wenigen Hauptgöttern mit umfangreichen Eigenschaften, was sicher zur

Entwicklung Marduks als Hauptgott bestrug. Besonders durch seine Eigenschaften als Beschwörungsgott, der sich auf Heilung verstand und als Landesgott, dem die Geschicke der Menschen ausgeliefert waren, wurde er schnell, neben Šamaš, zum Helfergott überhaupt. Marduk rief man in allen kritischen Lebenslagen um Hilfe an, erbat seinen Segen und Schutz und leistete vor ihm Fürbitte füreinander. Dies wird sehr deutlich in dem Text "Ludlul bēl nēmeqi" (Ich will preisen den Herrn der Weisheit) und einem verwandten Text aus Ugarit, in denen die Problematik des schuldlos Leidenden behandelt wird. Es gab gelegentlich auch die Möglichkeit von Teilidentitäten. So konnte Marduk der Gott →Ea/ Enki sein, wenn es um das Regieren und Beraten ging, dass er aber →Sîn ist, wenn er als Erleuchter der Nacht fungiert.

Zeitweise gab es sogar monotheistische Tendenzen, in denen Marduk und Zarpanitum das Götterpaar repräsentierte und gewisse unbedeutende Götter als Hypostase eines Hauptgottes begriff. Die Entwicklung zu einem monotheistischen Götterbild scheiterte jedoch am ausgeprägten Traditionalismus der Babylonier und an der großen Macht der Tempel.



Nergal war ein Unterweltsgott, der besonders in →Kutha verehrt wurde, wo auch sein Heiligtum, der Tempel E-→Meslam stand.

→Kutha galt als Synonym für die Stadt, in der Unterweltsgötter allgemein verehrt wurden.

Andere Namen für den Gott sind Lugalgirra und Meslamta'ea. Letzterer verkörpert den kriegerischen Aspekt des Nergal. Ursprünglich war er ein oberirdischer Gott, der die Sonnenhitze verkörperte und den Menschen Fieber und Seuchen - insbesondere die Pest - brachte und von zweimal sieben Dämonen begleitet wurde.

Welche Macht er besaß kommt in dem Ausspruch "Vor deinem schrecklichen Glanz wälzen sich die großen Götter wie die Hunde" zum Ausdruck. Und →Hammurapi bezeichnet ihn sogar im Epilog seines Codex' als den mächtigsten Gott überhaupt. Diese Bezeichnung zielt auf den für den König positiven Aspekt des Nergal hin. Dieser half ihm im Kampf und besiegte die bösen Mächte. Zuweilen warf sich der Gott sogar als Beschützer der Menschen auf.









Im Mythos "Enlil und Ninlil", die seine Eltern waren, wird u. a. seine Entstehung geschildert. Der Mythos "Nergal und Ereškigal" schildert, wie Nergal der Aufstieg zum Herrscher gelingt. Dieser Mythos wurde auf einer Schultafel für "Keilschriftstudenten" in Tall al-Amarna gefunden, bestand zwar schon in altbabylonischer Zeit, ist jedoch offensichtlich in zeitgenössischen, neuassyrischen und -babylonischen Fassungen ergänzt worden.

Danach wurde einst der Bote der Unterweltsgöttin Ereškigal anlässlich eines Gastmahles von Nergal beleidigt, woraufhin ihn die Göttin zur Bestrafung zu sich befahl. →Ea/ Enki gab ihm aber die zweimal sieben Krankheitsdämonen mit, sodass er Ereškigal besiegte und von dieser zum Gemahl und Mitregent erhoben wurde.

Nergal, der auch häufig in verschiedenen Aspekten mit →E/ Irra gleichgesetzt wurde, hat man auch bei der Bestattung der Toten gehuldigt. Von den Hethitern wurde er mit dem Namen Suli(n)katte übernommen.

Mit seiner Gattin Ereškigal regierte er das Reich der Unterwelt (babylonisch Kurnugea). In spätbabylonischer Zeit wurde ihm als Sternbild der Planet Mars zugeordnet. Seine Zahl war die 14, und zwar als die Hälfte von 28, dem Tag der Unterwelt. Sein Symbol ist der Löwenstab. Sein Name, der übrigens auch im Alten Testament erscheint, war noch im 2. Jhdt. u. Z. im Kult von Tadmur/ Palmyra in Syrien bekannt.

Ninazu





			
d	Nin	a	zu
			
d	Nin	a	zu

Ninazu war ein sumerischer Unterweltsgott, der im Gegensatz zu →**Irta/ Nergal** freundliche Züge aufwies.

Wie schon sein Name "Herr Arzt" erkennen lässt, war er auch Heilgott. In einem sumerischen Mythos, dessen Abschrift in das 18. Jhdt. datierbar ist, wird berichtet, dass →**Anu** Getreide vom Himmelsinneren auf die Erde herabgebracht habe. →**Enlil/ Ellil**, der auch sein Vater ist, häufte das alles im Bergland auf und "versperre das Gebirge wie mit einer Tür". Da beschlossen die Götter Ninazu und Ninmeda "Sumer, das Land, das kein Getreide kennt, dieses kennen lernen zu lassen".



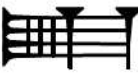



Sein Hauptkultort war →**Ešnunna**.

Ninkarrak

				
d	Nin	kar	ra	ak
				
d	Nin	kar	ra	ak

Der Name der sumerischen Heilgöttin kann nicht sicher gedeutet werden. Sie ist eine Tochter →**Anus**, der sie und andere Gottheiten mit der Erde zeugt. Laut C. H. soll sie in →**Ekur**, dem Heiligtum ihres Vaters, für →**Hammurapi** Fürbitte leisten und böse Krankheiten, die kein Arzt kennt, über diejenigen bringen, die seine Gesetze missachten. Dies zeigt, dass die Göttin nicht nur Krankheiten heilen, sondern auch bringen kann.

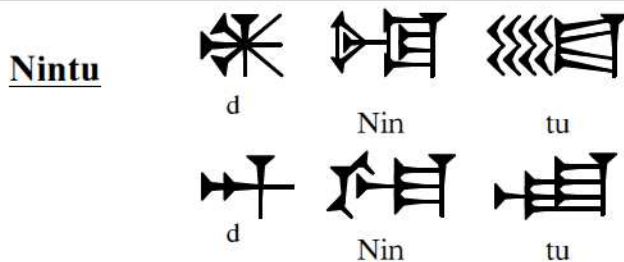
Ninlil

		
d	Nin	lil
		
d	Nin	lil

Ninlil war Gemahlin des →**Enlil/ Ellil** und Mutter des Mondgottes →**Sîn/ Nanna**. Der sumerische Name bedeutet "Windhauch". Sie ist im Gegensatz zu ihrem Gemahl, der häufig

zornig ist und schreckliche Stürme und Unwetter über die Menschheit kommen lässt, sehr gütig mit mütterlichen Zügen. Sie wird auch als Bergherrin bezeichnet und wird in assyrischer Zeit, als →**Enlil/ Ellil** von Aššur verdrängt wird, zur Gattin Aššurs. Das ihr geweihte Heiligtum, der Tempel Tummal, stand in →**Nippur**.

Die Moralvorstellungen der damaligen Zeit sind sehr gut aus dem Mythos "Enlil und Ninlil" zu entnehmen, wo →**Enlil/ Ellil** - entgegen dem Rat ihrer Eltern - die nackt badende Ninlil vergewaltigt und diese dann den Mondgott →**Sîn** gebärt. →**Enlil/ Ellil** wird daraufhin von den Göttern in die Unterwelt verbannt, wohin ihm Ninlil folgt. Er begegnet ihr dort in Gestalt des Torhüters und schwängert sie ein zweites Mal. Später noch zwei weitere Male als Flussgott und als Fährmann. Ninlil gebiert daraufhin auch noch drei Unterweltgötter.



Der in vielen ähnlichen Namen vorliegende Begriff deutet immer wieder auf die Muttergöttin schlechthin.

Häufig erscheint sie als "die Gebärende", "die Gebärmutter" oder "Mutterleib". Einige Namenserweiterungen bezeichnen sie als "große" oder "überaus große Nintu(r)", "gewaltige Herrin der Könige", "Herrin der Gestaltung" oder "die die Menschen gedeihen lässt" etc. Nintu ist die akkadische Form der sumerischen Nin-ḫursaĝa.

Im Atramḫāsis-Epos trägt die Bēlet ilī, die Herrin der Götter, den Beinamen šassūru (= Gebärmutter) und stellt aus Lehm zweimal sieben Gebärmütter her, die männlichen und weiblichen Nachwuchs hervorbringen sollen. Andererseits wird sie auch als Göttin des Handwerks gesehen.

In dem Epos "Enki und Nin-ḫursaĝa" wird Enki (→**Ea**) als Vater und Gatte zugleich der Nintu(r) bezeichnet.

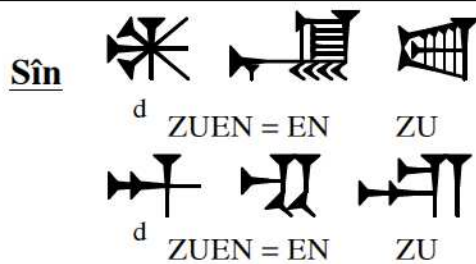
In "Enki und Nin-maḫ" redet Enki diese mit "meine Schwester" an. In anderen Texten ist →**Anu** ihr Gemahl.

Verschiedentlich wird Nintu auch mit Nin-sikila und →**Dam-gal-nunna** gleichgesetzt.

Das Beilager und die Schwängerung der Nintu wird auf dem sogenannten Nippur-Zylinder geschildert. Dort ist Šul-pa-e(a) ihr Gemahl, der "die große Schwester Enlils" begattete und "ihr den Samen von sieben Zwillingen in den Leib fließen ließ". Dabei raunt (?) es anschließend im Leib der Göttin, der dabei die Erde darstellt, von Schlangen und Skorpionen, die wohl Fruchtbarkeitssymbole darstellen.

Durch die unterschiedlichen Schreibungen, Zusatznamen, Gleichsetzungen mit anderen Göttinnen in verschiedenen Hymnen, Dichtungen und Liedern etc. ergibt sich insgesamt ein sehr undurchsichtiges Bild.

Ihr Kultort war →Kěš.

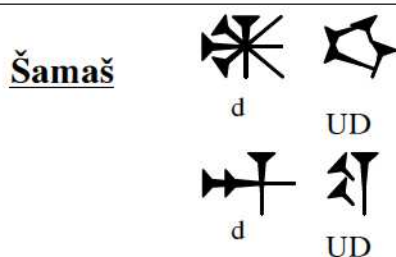


Er war der Nachfolger des sumerischen Mondgottes Nanna, ist der Sohn →Enlils/ Ellils und →Ninlils und der Vater von →Šamaš. Seine Gemahlin ist Ningal. Sein Symbol ist die Mondsichel, die als Boot gedacht werden konnte; der Gott selbst wurde "glänzendes Boot des Himmels" genannt. Es gab aber auch die Vorstellung vom Mondgott als Stier, dessen Gehörn die Mondsichel bildet.

Weitere Symbole waren die Niere und die Tiara. An Prädikaten wurden ihm "freundlicher Erleuchter der Nacht", "sich selbst erneuernde Frucht" und "alles gebärender Schoss" zugegeben. Seine Beiname Ašimbabbar bedeutet "dessen Aufgang strahlend ist".

Sîn galt als weiser, alter Gott, der als "Herr des Schicksals" und - ähnlich wie →Šamaš - als "Richter des Himmels und der Erde" sowie als Orakelspender war. Selbstverständlich erscheint er in vielen Mythen, Gebetsbeschwörungen und Gedichten.

Besondere Verehrung wurde ihm in →Ur, das sein Hauptkultort war, und Ĥarrān zuteil; aber auch sonst wurde ihm in fast jeder größeren Stadt ein Tempel erbaut. Seine Zahl ist die 30.



Das semitische Wort für Sonne wurde zum Namen des babylonischen Sonnengottes, der während des Tages alles sieht. Deshalb ist er auch Gott des Rechtes und der Gerechtigkeit - in dieser Eigenschaft wird er mit Stab und Ring dargestellt - sowie des Orakels. Auch war er Kriegsgott und Erbauer von Stadt und Haus. Mit Beginn des 2. Jtsd. verdrängt er den sumerischen →Utu. Zwar wurde die Schreibweise für →Utu beibehalten, gemeint war aber Šamaš. Er erhielt eine wesentlich größere Bedeutung als →Utu. Dies belegt u. a. auch die Abbildung auf der Gesetzesstele →Hammurapis. In zahlreichen Hymnen wird er beschworen und gepriesen, der den Unterdrückten zu ihrem Recht verhilft, die Gefangenen frei macht und allenthalben für Gerechtigkeit sorgt.

Eidesformeln nennen ihn an erster Stelle. Immer und immer wieder wird er in Sprüchen und Gebeten angefleht.

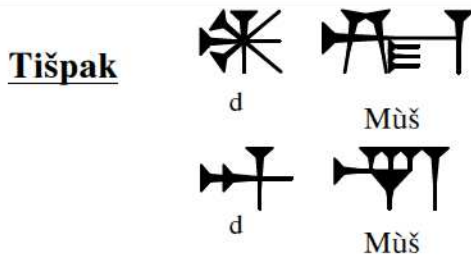
Sogar in Geschäftsbriefen wird er angerufen. Im „Babylonischen Fürstenspiegel“ erscheint der Gott mit seinen alles durchdringenden Strahlen als Ahnder ungerechten Tuns.

Meineid und Ehebruch, Bestechung und Wucher, falsches Gewicht und "böses Handeln" schlechthin werden von ihm verfolgt und bestraft. Kamen die irdischen Richter nicht zu einem

Urteil, trat als letzte Instanz die göttliche Entscheidung in Gestalt eines Gottesurteils - meist eines Flussordals - in kraft.

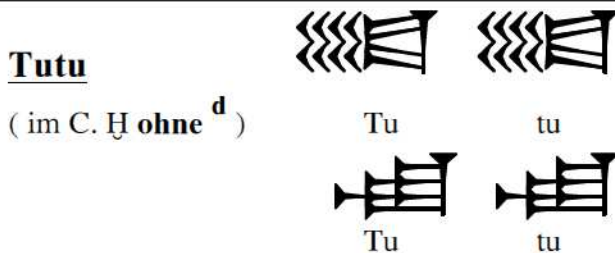
Ein Šamaš-Tempel in →**Babylon** trägt den Namen "Haus des Richters des Landes". Die Hauptheiligtümer standen in →**Larsa** und →**Sippar**. Sein Symbol ist die Sonnenscheibe mit einem vierzackigen Stern und davon ausgehenden Strahlen. In Assyrien ist es eine Sonnenscheibe mit Flügeln. Häufig erscheint er als Scheibe, die zwischen den östlichen Bergen aufsteigt. Sonst wird er als König auf einem Thron sitzend dargestellt.

Des Nachts wandert er durch die Unterwelt und bringt den Toten Licht und Nahrung. Als Gattin wurde ihm →**Aja** gegeben. Seine Zahl war die 20.



Der Gott, dessen Name etymologisch nicht gedeutet werden kann und dessen Herkunft unbekannt und Bedeutung nicht ganz klar ist, war Stadtgott von →**Ešnunna**. Von Ilšu-Ilia, dem zweiten König von →**Ešnunna**, wissen wir, dass er sich nur noch Stadtfürst nannte, aber die weltlichen Herrschaftstitel wie "König der vier Weltgegenden" auf Tišpak übertrug, was anderswo nicht üblich war. Hierin soll wahrscheinlich der Anspruch →**Ešunnas** auf die universale Herrschaft zum Ausdruck kommen, was natürlich masslos übertrieben war. In einem Palast aus der Zeit Narām-Sîns von →**Ešnunna** / →**Aššur** (um 1.820) fand man in einer kleinen Kapelle, die wahrscheinlich dem Kult Tišpaks diene, eine beschriftete Stele mit dem Relief einer Sonnenscheibe.

Eventuell wurde er von den Hurrnern mit dem Namen Tešub/ p übernommen.



Die Bezeichnung Tutu stellt eine Erscheinungsform des →**Marduk** dar, der Stadtgott von →**Borsippa** war.


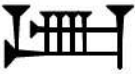


Der Name bedeutet erêbu = untergehen bzw. êribi = Untergehender und abûbu = Südweststurm, nach dem auch die Tempel und der Turm orientiert sind. Letztlich bedeutet Tutu auch "graben", was in neubabylonischer Zeit als Nabû ša Ḫarê = Nabû des Grabens erhalten ist.

In der Bezeichnung als "Untergehender" ist Tutu die untergehende Sonne, die unterhalb der Erde als Nachtsonne umhergeht.

Sein Hauptheiligtum war der →**Ezida**-Tempel, der auch als Sternwarte diente.

Der spätere Stadtgott von →**Borsippa**, Nabû, wird im C. H. nicht genannt.





Uraš

	
d	IB (= Uraš)
	
d	IB (= Uraš)

Der Ackerbau- und Kriegsgott war mit →**Anu** eng verwandt. Der Name seines Tempels É-ib-bi-a-nu-um, der sich in →**Dilbat** befand, stammt mindestens aus altbabylonischer Zeit. Er tritt - auch in anderer Form - in Personennamen auf und enthält eine Anspielung auf →**Anu**. Über den Bau des Tempels ist nur wenig bekannt.

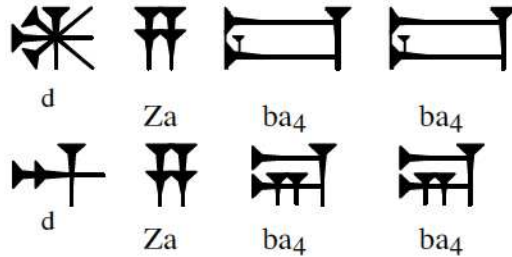
Uraš galt als Fruchtbarkeitsgott, insbesondere des Acker- und Palmenbaus. Der zum Haupttempel gehörende Tempelturm hieß É-gub-ba-an-ki = "Tempel des Standortes von Himmel und Erde". Nach ihm sind in →**Dilbat** u. a. ein Kanal, ein Stadtviertel und ein gleichnamiges -tor benannt. Ersterer war ein Prozessionskanal, der am Tempel vorbeifloss.

Utu

	
d	UD
	
d	UD

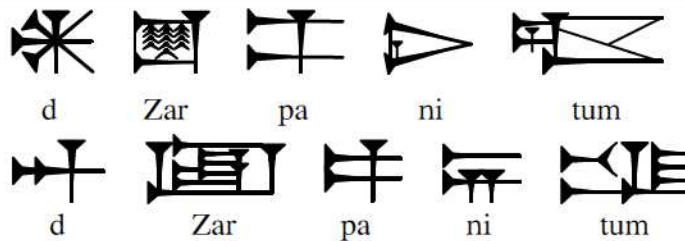
Im Codex wird er nur mit seiner Schreibweise aufgeführt, was dem Gott →**Šamaš** entspricht. Utu war der sumerische Sonnengott, der vor allem als Hüter des Rechtes eine Rolle spielte. Er erreichte aber nie die große Bedeutung wie der akkadische →**Šamaš**, was die genealogische Unterordnung unter den Mondgott in der Dichtung "Gilgameš, Enkidu und die Unterwelt" dem er beim Fällen des Ḫalub-Baumes nicht helfen will gegen die "Schlange, die keine Beschwörung kennt", den Anzu-Vogel und eine Dämonin. Andererseits hilft er → Nanna, der sein Vater war. Er war auch Vormund seiner Schwester Inanna (→**Ištar**), der er in einem →**Enki**-Mythos hilft, indem er ein Loch in der Erde öffnet, damit Enkidu aufsteigen kann. Auch hilft er in dem Mythos "Inannas Gang zur Unterwelt" dem von Inanna verlassenen Gemahl Dumuzi, sich wenigstens zeitweise, vor der Gewalt der Dämonen zu entziehen und zu dessen Schwester Geštinanna fliehen zu können. Utu wird in zahlreichen weiteren Mythen und Dichtungen - aber ohne besondere Eigenschaften oder Merkmale - genannt. Sein Sohn ist Enmerkar, der zweite König der ersten Dynastie von →**Uruk**. Hierbei ist wichtig zu erwähnen, dass Utu seinem Sohn bei der Auseinandersetzung mit dem "Herrn von Aratta" im gleichnamigen Epos die Erfindung der Schrift eingegeben hat.

Zababa



Der altmesopotamische Kriegsgott war zugleich Stadtgott von →**Kiš** und in babylonischer Zeit mit Ningirsu oder Ninurta gleichgesetzt. Seine Gemahlin ist die kriegerische Inanna. In einem Text wird er "Marduk der Schlacht" genannt. Er findet sich auch im hethitischen Pantheon und ist ein Akkadogramm für den Kriegsgott Wurunkat(t)e. Aus Texten wissen wir, dass es sich um einen sehr alten Gott handelt, dem bereits Sargon von Akkad dort einen Palast bauen liess. Und noch der zweitletzte König der Kassiten, Zababa-šūma-iddina, trug um 1.160 seinen Namen. Sein Heiligtum war das É-kišib-ba. Sein Symbol ist der Adlerstab.

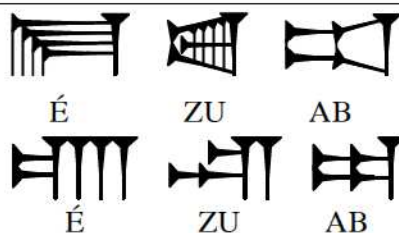
Zarpanitum



Sie war Ehefrau des babylonischen Nationalgottes →**Marduk**. Unter dem Epitheton Erua galt sie als Göttin der Schwangerschaft. Ihr Name bedeutet soviel wie "die Silberglänzende".

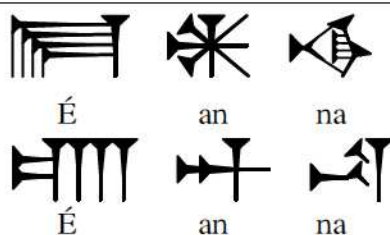
c) Gebäude

Eabzu



Der Name bedeutet "Haus des apsû" (=Süßwasser- = unterirdischer Ozean) und war das Hauptheiligtum von →**Ea/ Enki** in →**Eridu**. Der Tempel befindet sich auf der Südostseite der Ziqurat. Wir wissen, dass Entemena von →**Lagaš** um 2.400 das Gebäude erbauen liess und →**Hammurapi** ihn erneuert hat. Aber auch in anderen Städten gab es Tempel gleichen Namens.

Eanna



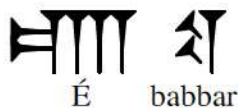
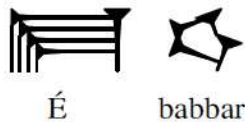
Der neben der →**Anu**-Ziqqurat wohl wichtigste Tempelkomplex in →**Uruk** war der Göttin →**Ištar** geweiht.

Beide besaßen für ihre Zeit ungeheure Dimensionen. Die Gesamtfläche für den Eanna-Bezirk, der auf einer Terrasse gelegen und von einer Mauer umschlossen ist, wird auf ungefähr neun Hektar geschätzt.

Im Inneren befand sich der Tempelturm, die Tempel der Göttinnen und die Höfe. Während die Umfassungsmauer von Ur-Nammu (2.111 - 2.094) von Ur errichtet wurde, hat Sargon II. (721 - 705) große Erweiterungen und Neuerungen durchgeführt. Dass diese Stelle jedoch ein uralter Kultort gewesen sein muss, beweisen Reste eines Tempels unter den Bauten des Ur-Nammu, die auf ca. um 3.100 geschätzt werden.

Die Bedeutung des Heiligtums kann man daran erkennen, dass Herrscher der verschiedensten (Stadt-) Staaten daran bauten. Der erste, uns bekannte, war Enannatum von Ur, und selbst der letzte König Babyloniens, Nabû-na' id und der Achaemenide Kyros II. , der Gr., erneuerten ihn noch. Vom Umfang der Tempelwirtschaft in alter Zeit zeugen einige Dokumente, die stattliche Ländereien und geradezu riesige Tierherden aufführen. So besaß der Eanna-Tempel bspw. 5.000 - 7.000 Rinder und zwischen 100.000 und 150.000 Schafe und in einem Jahr mussten fünf Tonnen Schafwolle an ihn geliefert werden.

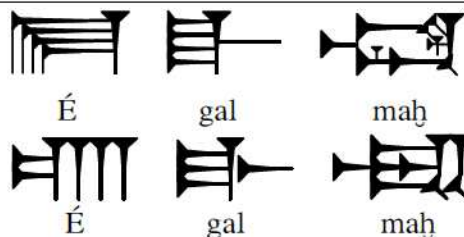
Ebabbar



Hauptheiligtum des →**Šamaš** in →**Sippar**. Laut Nabû-na'id wurde der Tempel von Narām-Sîn, dem Sohn Sargons von →**Akkad**, erbaut. Maništušu erneuerte das Gebäude und sicherte ihm dauernde Einkünfte. Später baute →**Hammurapi** daran und Samsu-iluna renovierte ihn.

Gemäss einer Inschrift von Nabû-apla-iddina hatten die Suti den Tempel zerstört, den er nun wieder aufbaute. Zu Zeiten von Sanherib und Asarhaddon eroberten die Elamiter →**Sippar** und zerstörten das Gebäude erneut. Ein "Mann aus Sippar" baute Ebabbar "für das Leben des Šamaš-šum-ukin und des Aššur-bân-apli" wieder auf. Nabû-kudurri-uššur II. suchte vergeblich den Unterbau des Tempels, den Nabû-na'id 45 Jahre später fand.

Egalmah



Der Tempel der Stadtgöttin Nininsina (sumerisch: Gula) in →**Isin** wird bereits in in einem altsumerischen Lied auf die Tempel Babyloniens erwähnt. →**Isins** König Lipit-Ištar (1.934 - 1.924) weihte ihr einen goldenen Thron. Der Tempel wird in vielen religiösen Texten erwähnt.